

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

187 (11.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527218)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 11. August 1928 * Nr. 187

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Dom Sinn und Zweck unserer Reichsverfassung.

Von
Lehrer Christian Wefer, Rüstringen.

Bei der heute mittig im Rüstringer Realgymnasium abgehaltenen hundertjährigen Verfassungsfeier machte der vorgeleitete Referent, Herr Lehrer Wefer, die nachfolgenden Ausführungen:

Meine Damen und Herren! Wir sind hier zusammengekommen, um heute wieder unsere Verfassungsfeier zu begehen. Lieder von Freiheit und Vaterland sind verklungen und haben uns in die Stimmung versetzt, die dem Ernst und der Würde dieser Feier angemessen ist. Wenn wir die volle Bedeutung der Verfassungsfeier für unser Volk verstehen, wenn wir unsere Ziele richtig setzen wollen, dann dürfen wir,

so sehr uns die Not des Tages am Herzen liegt, unsere Zukunft nicht allein auf das Heute wenden, wir müssen zurückblicken in die Vergangenheit und hinaussehen in die Zukunft.

Tenn die Notwendigkeit einer freirechtlichen Verfassung ist ja kein Produkt der Gegenwart, sie war vorhanden schon in der Vergangenheit. Wenn es uns gelingt, liebevolles Verständnis für die Vergangenheit mit lebendigem Verantwortungsbewußtsein für die Gegenwart und befehdender Hoffnung für die deutsche Zukunft zu verbinden und den einzelnen dahin zu führen, daß er sich freiwillig mitteilhaftig in die große Schicksalsgemeinschaft des Volkes und des Staates einliedert, erst dann können wir die Bedeutung unserer Verfassungswerke von Weimar und damit die Bedeutung des 11. August voll würdigen.

Die Schaffung der Weimarer Verfassung war eine Tat, eine Rettungstat für das gesamte deutsche Volk, und wenn wir auch zugeben, daß die Weimarer Verfassung nicht frei ist von Fehlern und Mängeln, so wollen wir uns eins dabei bedenken, daß sie eben auch nur Menschenwerk ist und entstanden ist in einer Zeit, in der alles zum Zusammenbrechen schien. Wir wollen anerkennen, daß der Name „Weimar“ verbunden ist über alle Zeit hinaus mit der Erinnerung an eine Epoche reichster und freiester Entwicklung deutschen Geisteslebens.

Die republikanisch-demokratische Verfassung bietet, wenn sie von der großen Volksmehrheit anerkannt und angenommen wird, die Gewähr einer gesicherten Fortentwicklung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse.

In sämtlichen Kulturstaaten hat sich im Laufe des 19., zum Teil auch noch im 20. Jahrhundert, die Umbildung aus einem absoluten in einen vom Volke mitregierten Staat vollzogen. Überall fand eine starke Abgrenzung zwischen den beiden Staatsformen Absolutismus und Parlamentarismus durch die Festlegung der neuen Verträge in einem Staatsgrundgesetz, der Verfassung, statt. Wenn auch einige deutsche Staaten, voran Preußen, Anfang des 19. Jahrhunderts durch die Bemühungen eines Freiherrn vom Stein dem Volke eine freirechtliche Verfassung zu geben versuchten, und wenn auch, hervorgerufen durch die Revolution des Jahres 1848 diese Verfassung im Jahre 1850 revidiert wurde, war das deutsche Volk verfassungsrechtlich doch bis 1918 abhängig von dem Willen einzelner Herrscher.

Eine Wandlung vom konstitutionellen zum parlamentarischen Staat wurde erst vollzogen durch die Revolution von 1918 unter Berücksichtigung der Volkssouveränität und der unauflösbaren Bedeutung der Volkssouveränität.

Das Deutsche Reich ist jetzt eine parlamentarische regierte, auf Volkswillen beruhende demokratische Republik. Der Volkswille, in welchem das Bewußtsein der Unkraft des Volkstums als wesentlichste Lebenskraft des Staates die Lehre von der Volkssouveränität erzeugt und von dieser Einsicht aus sich das Verlangen auf immer größerem Zusammenwachsen von Volk und Staat richtet, ist die unübertreffliche Normung des staatlichen Willens. Hiernach muß der Begriff „Staat“ hinauswachsen über die bloße Betrachtung von Land oder Volk oder Regierung zu dem Bewußtsein der Einheit dieser Hauptbestandteile.

Der moderne Staat erträgt keine Obrigkeit mehr, die von oben her ohne Rücksichtnahme in das Leben der Gesamtheit eingreift; er muß sich aufbauen auf dem Grundgesetz der Volkshoheit.

Diese freirechtliche Verfassung hat sich das deutsche Volk selbst gegeben, sie ist nicht diktiert worden von einzelnen Machthabern, nicht preisgegeben dem unheilvollen Einfluß deutscher Fürsten, die sich jedem Streben nach deutscher Einheit entgegengekehrt haben, sondern durch seine frei gewählten Vertreter hat das gesamte deutsche Volk seinen Willen zum Ausdruck gebracht, der Geist nationaler Einheit befehlt die Verfassung der deutschen Republik. Es ist für uns heute undenkbar, daß die Verfassung anders als auf der Grundlage der Demokratie, auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung aller Mitglieder des Volkes, ohne Unterschied des Berufes und Besitzes, des Geschlechtes und der Stammeszugehörigkeit, entstehen kann. Und gerade das, nämlich der mit der vollen politischen Mündigkeit gegebene Antriebe zu verantwortungsvoller Anteilnahme jedes einzelnen an den öffentlichen Angelegenheiten, darf man vielleicht als das Wertvollste unserer Verfassung bezeichnen. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Deutschen, in diesem Sinne mit-

zuarbeiten an dem Aufstieg der Nation. Erneuern wir uns in die Stimmung eines Jähres, der dem deutschen Volke gebot, „in sich die höchste sittliche, geistige und politische Kultur, die wahre Demokratie, zu verwirklichen, um der Menschheit dienen zu können“. Und ebenso gilt noch heute das Wort Treitschkes: „Der Staat ist eine sittliche Gemeinschaft, er ist berufen auf sittliche Leistungen für die Erziehung des Menschengeschlechtes, und sein letzter Zweck ist, daß ein Volk in ihm und durch ihn zu einem wirklichen Charakter sich ausbildet: denn das ist für ein Volk wie für den einzelnen Menschen die höchste sittliche Aufgabe.“

Im neuen Staate ist auch die Frau berufen, mitzuarbeiten, denn die Revolution von 1918 hatte die Erteilung des Stimm- und Wahlrechts an die Frau zu den Staats- und Gemeinverordnungen zur Folge.

In dieser Hinsicht hat die Reichsverfassung eine Entwicklung vollendet, indem sie die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes sichert. Damit hat, formal gesehen, die deutsche Frauenbewegung freie Bahn bekommen, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Im Rahmen der größeren Gemeinschaft, in die die Frau, von der Familie kommend, durch das Stadium der Selbstbefreiung hindurchgegangen, hineingemacht ist, kann sie nun neben dem Mann die ihr eigenen Kulturkräfte auswirken, so daß in der größeren Gemeinschaft das erreicht werden kann, was die Familie zur Kulturgemeinschaft gemacht hat, daß Mann und Frau im Zusammenarbeiten Formen und Wertungen finden, die im Zusammenwirken ihrer durch ihr Geschlecht bedingten Eigenart das Wesen der ihnen beiden eigenen Menschheit gestalten. Langwierige Kämpfe hat es gekostet, und die Frauenbewegung zum Siege zu führen. Ganz allmählich hat sich bei der Frau aus dem Gefühl des Menschseins heraus das Bewußt-

sein ihres Frauentums entwickelt, heraus aus der Isolierung des Frauentums, hin auf seine Einbeziehung in die Gesamtheit, um hier sich auszuwirken in der Durchdringung aller Lebensgebiete, um Staat- und Kulturleben zu beeinflussen. Daraus erwächst natürlich der Frau die hohe Aufgabe, dem Staate der Gegenwart und Zukunft unter Einordnung des ganzen Jähres zu dienen, denn die beherrschende Idee für unseren Staat ist verkörpert im Leben der Nation, deren Glück und Zukunft unsere Arbeit und unsere Hoffnung gilt.

Die Folge nun eines einheitlichen deutschen Nationalgefühls der Verkörperung des Gemeinschaftswillens des deutschen Volkes ist die Zusammenfassung der staatlichen Macht auf einer obersten Stufe;

nur ein Staatsgebiet, nur ein Staat, der Einheitsstaat ist der schlußliche Wunsch aller treuen Republikaner. Die Verwirklichung des Einheitsstaates ist eine der vornehmsten Voraussetzungen für den Bestand der Republik;

es ist das Bestreben eines jeden Volkes mit zusammenhängendem Wohn- und Sprachgebiet, auszugehen im Einheitsstaat. Die Entwicklung hat in taubendjähriger Geschichte dem deutschen Volke diese nationale Zusammenfassung im Einheitsstaat nicht gebracht.

Der Widerstand gegen den Einheitsstaat ging in der Hauptsache von den Fürsten aus, die mit allen Mitteln die Stärkung und Erweiterung ihrer territorialen Herrschaft erstrebten und durchsetzten. Die Sehnsucht nach einem einheitlichen Staatsgebilde durchzieht als eine der politischen Grundforderungen die freirechtlich-nationale Bewegung des ganzen 19. Jahrhunderts. In den Freiheitskriegen war das Gefühl für deutsche Einheit und Freiheit erweckt; Männer, wie der Freiherr vom Stein, empfanden das klägliche Resultat dieser Bewegung mit Scham und Entrüstung. Dieser Stimmung gibt damals auch ein deutscher Dichter im Haffischen Weimar Ausdruck, wenn er ausruft: „Zur Nation uns zu bilden, ihr heißt es — Deutsche, vergebens!“

Aber das Sehnen des deutschen Volkes nach Vereinigung wurde nicht erstickt, Dichter und wirklich freirechtlich ge-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

An August Bebel's Grab in Zürich.

Kl. Ein und ein halbes Jahrzehnt sind in diesen Tagen vergangen, seit am 13. August des Jahres 1913 die Kunde von dem Hinscheiden August Bebel's die Welt durcheinerte. Es war eine Nachricht sensationeller Art. Der bekannteste und meistgenannte Parlamentarier aller Länder und Zeiten war in den Bergen der Schweiz, wo er Besessener seines alten Herzenslebens suchte, unerwartet und still in jenes dunkle Schattenland hinübergeglitten, aus dem es nach einem Wort des Dichters keine Rückkehr mehr gibt.

Aber so sehr die Weltung vom Tode August Bebel's die gesamte kulturelle und politische Welt auch aufmerken ließ — ihre größte und schmerzhafteste Wirkung übte sie doch in den Herzen der Millionen deutscher Arbeiter aus. Und nicht nur der deutschen; die gesamte sozialistische Internationale fühlte und weinte, daß die Welt um einen großen, guten Menschen ärmer geworden war. Empfind, daß der beste und beredteste Führer aller Glenden und Unterdrückten seiner Zeit von ihr gegangen war. Wenige Tage später wurde er unter dem Geläch aller Kirchgläubigen und in Anwesenheit von Arbeitervertretungen aus allen Zonen in Zürich der Erde übergeben.

In diesen Julitagen stand ich an seinem Grabe auf dem großen Zentralfriedhof der Schweizerstadt an Berg und See. Fast draußen vor den Toren liegt der weite Totenacker. Lange Gräberreihen breiten sich aus. Der Dinge unfundig, bemühte ich den Aufstichbeamten. Der wachte schon auf mein erstes Wort hin Bescheid. Es kommen ja so viele zu ihm, um nach August Bebel's Ruhestätte zu fragen. Schnell war ich orientiert. Vierzig Schritt von dem monumentalen Grabmal des großen Dichters der Schweiz, des Staatschreibers Gottfried Keller, der knapp fünfundsiebzig Jahre zuvor hier zu ewigem Ausruhen gebettet war, fand der in freien Sorgen, Freuden und Kämpfen um die Zukunft aller ausgebeuteten Schichten der Menschheit seinen Platz.

Still, einfach und bescheiden ruht das, was die Flamme von ihm übrig ließ. Zwei Grabstätten nebeneinander. In der einen der große Arbeiterführer, mit seiner drei Jahre früher verstorbenen, von gleichem Geiste befeelt gewesenen Gattin. Ein schwarzer, schmaler anderthalb Meter hoher Marmorobelisk kündet, daß hier Julie und August Bebel ruhen. Außer den Namen nur noch für beide das Geburts- und das Todesjahr. Sonst nichts. Kein überflüssiges Wort des Unvergeßlichen, des Nachruhm's. Warum auch; solange schicksallos, durch brutale Klassenjustiz gequälte Menschheit ihren großen Befreiungskampf führt, solange wird im Volksmund auch das Singen und Sagen vom großen, furchtlosen, aufopferungsbereiten Kämpfer August Bebel keine Stätte haben.

Die andere Grabstätte beherbergt die Familie Simon. Der Schwiegereltern und der Enkel liegen hier. Der erstere war ein geachteter Arzt; der schon mit zwölfundwanzig Jahren aus der Welt geschiedene Enkel Werner Simon war Student. Eine niedrige Steinmauer umschließt die beiden Gräber. Lebensbäume, immer grün, stehen zu Häupten. Rote Rosen spritzen freundlich. So das Grab des großen Sozialistenführers vom Welttag. Ueber allen aber der weite blaue Himmel Zürichs und Sonnenglast und Sonnenglut heißester Julitage.

Verfunken sieht man und denkt vergangener Zeiten. Entzerrt sich des Weborganges des volkstümlichen unter den deutschen Arbeiterführern. In einer Interoffizierskaserne in Köln war seine Wiege gestanden. Frühes Proletarierlos. Knabenjahre, die sich dahin steigerten, sich doch einmal an Butterbrot fressen zu können. Gohn des Volkes! Dann Handwerksbuchsenjahre. Schulung im Geistesleben. Sachliche Volkspartei. Und schließlich mit 27 Jahren, 1867, ins Reichsparlament. Sechshundertzwei Jahre (!) hat er dort gewirkt. Im Auftrage der deutschen Arbeiter. Geistesreicher Ausdruck seiner Klasse! Gegen Bismarck und Bismarck löst er. Aber auch gegen Richter und Wassermann. Redegewandt, der Massenprediger. Wenn er in Sälen sprach, erlitt das Volk zu Haus.

Sein Werk war das Wort. War die fernige, vorwärts-treibende Anklage. Zu- und außerhalb des „Hohen Hauses“. Er kannte keine Furcht, wenn es um hohe Ideale zu kämpfen galt. Darum auch mußte er sechs Jahre hinter deutschen Kerker gittern verbringen. Die Herrlicher rächten sich. Auf diese und jene Art. Als er in Leipzig sein Dreißigerhandwerk ausübte, hofkollierten sie ihn schon, später hand der wilhelmshafte Staatsanwalt ständig auf der Lauer. Mit und ohne Güld. Auch die Verleumdung blieb nicht aus. Aus unbedeutender Zufallsfälle in der Schweiz wurde die Brandstiftung in Rijnstadt. Doch die Arbeiter lachten ob solchen böswilligen Geschreibe. Sie ließen sich nicht beirren und hielten ihn, der zwei Menschenalter in Wort und Schrift für sie loht, in hohen Ehren. Ihn, den ein Marx schon drei Jahrzehnte vor seinem Heimgang eine „einsige Erscheinung innerhalb der europäischen Arbeiterbewegung“ genannt hatte.

So mein Sinn an der Grabstätte. Bis Riesgeräusch laut wird. Rudelschwärme deutsche Jugend kommt. Kommt zu August Bebel's Grab in Zürich. So fern liegt das von der Stätte des Kampfes des großen Streikers. Doch der Name des Gewinners ist fest in die Herzen des internationalen Proletariats, ist unendlich in die Annalen der deutschen Sozialdemokratie eingegraben.

J. K.

Ante Männer kämpften mit großer Energie um die Verwirklichung dieses deutschen Ideals. Während die Revolution des Jahres 1848, die nichts anderes als ein Kampf des politischen und wirtschaftlichen Fortschritts für die Befreiung der rührigen Kleinrentner war, ist erfolglos geblieben.

Auch das Reich Versäumnis taunte den Einheitsstaat nicht bringen, weil es eben ein Bund der Fürsten, eine von oben nach unten sich ausbreitende Schöpfung der preussischen Krone durch ihre militärischen und diplomatischen Machtmittel war.

Unvereinbares konnte auch dieser große Staatsmann nicht vereinigen.

Erst die Republik gab den Weg zum Einheitsstaate frei; aber die einheitsfreundlichen Bestimmungen der Weimarer Verfassung sind bis heute noch nicht erfüllt worden und können nicht erfüllt werden, solange das Spiel des Partikularismus durch Staatsverträge und Zugeständnisse aller Art an die Länder diese Bestimmungen unserer Verfassung umgeht. Allgemein ist jedoch die Ueberzeugung, daß die baldige Entwicklung der neuen deutschen Republik zu einem wirklichen Einheitsstaate aus politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gründen eine dringende Forderung der Selbsterhaltung und des demokratischen und sozialen Fortschritts ist. Das Ziel der kommenden Entwicklung ist gekennzeichnet, über die Wege, die zu diesem Ziele führen, bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, und das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß dieses Problem seit tausend Jahren seiner Lösung harret. Aber der Einheitsstaat wird sich durchsetzen, und der Wunsch des deutschen

Volkes, endlich zu einem einheitlichen deutschen Staatswesen zu gelangen, wird sich erfüllen, wenn im Reiche Parteien und Bürger sich für das alte deutsche Ideal, für das soziale gekämpft und getritten haben, einengen werden, und für alle Deutschen gilt noch heute wie einst vor hundert Jahren das Wort des großen Staatspolitikers Freiherrn vom Stein, wenn er sagte:

„Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland; deshalb kann ich auch nur dem gesamten Deutschland und nicht einem Teile davon, mit ganzer Seele ergeben sein.“
Seine Taten und Herren. Können wir uns auch heute diese Worte wieder zu eigen. Wir alle, die wir Glieder eines Volkes, innerlich freien Volkes aller, wollen seinem neuen Reich, seiner neuen Verfassung, der deutschen Republik in Einheit in Tatkraft und in Aufrechterhaltung dienen. Nur ein einheitliches Volk kann seine höchsten Kräfte entfalten, und wenn wir ein einheitliches Volk werden wollen, müssen wir uns gegenseitig achten, begreifen und verstehen lernen. Erst dann können wir wieder ein selbständiges, ein freier Freiheit sich bewußt werdendes unabhängiges deutsches Volk werden. Und so wollen wir uns am heutigen Tage vom Norden und Süden, vom Osten und Westen die Hände entgegenstrecken mit dem Gebötzen, über allen inneren Zant und Streit hinweg unserm großen deutschen Vaterlande die Treue zu halten. Das wollen wir bekräftigen, indem wir rufen:

Unser deutsches Vaterland, es lebe hoch!

Die Anwesenden stimmten in das ausgebrachte „Hoch!“ ein. Den Einzelbericht hierzu siehe an anderer Stelle.

müßigt. Er hatte noch versucht, seinen Keosolger auf die Beamten abzuschließen, die Waffe verlor jedoch. Die beiden anderen Spießgesellen wurden in der Keller der Straße zur Heimat in einem Bodentraum übertrumpft und, noch ehe sie zur Waffe in freies Kommen, dingselig gemacht. Das Verdict der Beute ist gefunden worden.

Verfassungsfeier im Reichstag.

(Berlin, 11. August. Radiobiennt.) Die Verfassungsfeier im Reichstag begann heute mit dem 12. Uhr. Sie wurde von den meisten deutschen Reichstagsmitgliedern übertragen. Neben vom neuen deutschen Reichstag brachte sie eine Ansprache des Reichstagspräsidenten Hermann Müller. In ihrem Mittelpunkt stand die Rede von Professor Dr. Gustav Radbruch, dem früheren Reichsjustizminister.

Eine Wölpige Familie verbrannt.

In der Nordburger Straße 110 wurde eine Wölpige Familie durch einen leidenschaftlichen Anwohner getötet. Ein Bauer legte sich mit einer brennenden Zigarette (spät abends ins Bett und schlief ein, ohne die Zigarette zu löschen; sie lag auf eine Strohhülle, die im Augenblick hochkam und das Haus in Flammen entzündete. Die ganze Familie, Vater, Mutter und fünf Kinder, kamen in den Flammen um. Das Feuer löschte auch noch verschiedene Nachbarkinder ein.

Deutscher olympischer Aderflieg.

(Wollmündung aus Amsterdam.) Bei der Austragung der Entscheidungsläufe der olympischen Rudereinfahrt gewann Deutschland seine erste goldene Medaille im Rudern. Im Zweier ohne Steuerermann legte im Endlauf die deutsche Mannschaft, bestehend aus Kapitän und Steuermann, die deutsche Mannschaft vor England und errang damit für Deutschland den neunten olympischen Sieg.

Das 18. Opfer von Dintelsheden.

Von der Reichsbahnverwaltung wird mitgeteilt: Die 59 Jahre alte Witwe Rosa Schmidt aus Söllingen bei Alm ist an den Folgen der bei dem Dintelsheden Unfall erlittenen Verletzungen gestorben. Die Leiche wird in ihren Heimatort übergeführt werden. Die Zahl der Opfer von Dintelsheden erhöht sich damit auf 18.

Ein Schlepper im Kopenhagener Hafen gesunken.

(Wollmündung aus Kopenhagen.) Als gestern der englische Touristen-Dampfer „Kankin“ in den hiesigen Fährhafen lagerte, wurde vom Kapitän und fünf Besatzungsmitgliedern ein Boot mit einem Motorboot umgeworfen. Der Kapitän wurde gerettet.

Die Berliner Tagung der Kriegsgeschädigten.

In der gestrigen Sitzung der Jahresversammlung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsgeschädigten und Kriegsteilnehmer dankte Reppin (Frankenreich) für die bis herige Unterstützung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft. Die Lage der internationalen Kriegsgesellschaft ist immer noch nicht befriedigend, weshalb er die Aufmerksamkeit der Internationalen auf die Leiden der internationalen Kriegsgesellschaft lenkt und um weitere Hilfe bittet. Namens der anderen Kriegsgesellschaft Schmittmacher (Frankenreich) wird die Unterstützung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft bei der Verbesserung ihrer Lage. Die internationale Kriegsgesellschaft dürfte die internationale europäischen Länder sein. In der Ansprache zu dem am Vormittag gegebenen Geschäftsbericht bittet Brandeb (Wien) den Kongress, eine Entschädigung zu leisten, in welcher alle Fragen der internationalen Arbeitsgemeinschaft gefaßt werden sollen und die Haltung zur „Friede“ (Bereinigung internationaler Kriegsteilnehmer) charakterisiert wird.

Die Tagung erledigte Johann noch Kommissionswahlen.

Zuvor folgte die Konferenz einer Einladung des Magistrats der Stadt Berlin. In vier großen Gesellschaften wurden die Ehrenwürdigsten Berlins geehrt. Im Anschluß hierzu an fand eine Begrüßung durch den Magistrat und Stadtvorstand. Die Tagung wurde von Dr. Weiser und Frau Obermagistratsrat Dr. Weiser, die ausländischen und inländischen Teilnehmer der Konferenz, wofür Weiser (Frankreich) bestens dankte.

Am Abend fand eine herzliche allgemeine Kriegsgesellschaft.

Zuvor fand eine herzliche allgemeine Kriegsgesellschaft im Saalbau Friedrichshain statt. Zu etwa 3000 Kriegsgesellschaft sprachen: Biela (Frankreich), Brandeb (Wien), Reameiler (Frankenreich), Reppin (Frankenreich), Krieger (Frankenreich), Hirsch (Wien), Krieger (Frankenreich), die Kriegsgesellschaft und in deutscher Sprache Saccet (Frankenreich), sowie Reichstagsabgeordneter Rogmann (Württemberg) für den Frieden und für die Verbesserung der Lage der Kriegsgesellschaft im Saalbau Friedrichshain statt. Zu etwa 3000 Kriegsgesellschaft und die Völkerverständigung schloß diese gewaltige Kundgebung.

(Berlin, 11. August. Radiobiennt.)

Der Reichstagspräsident Hermann Müller empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Vorsitz der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsgesellschaft und Kriegsteilnehmer, mit dem eine längere Unterredung über Wünsche und Ziele der Organisation hatte.

Banzerkrenzer wird in Angriff genommen Angestellten-Versicherungspflichtgrenze wird erhöht. Die gestrigen Beschlüsse des Reichskabinetts.

(Berlin, 11. August. Radiobiennt.) Das Reichskabinetts beschloß in seiner gestern unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Müller abgehaltenen Sitzung den Bau des Banzerkrenzers A in Angriff zu nehmen. Zu diesem Beschluß ist die Reichsregierung gelangt, nachdem festgestellt wurde, daß die durch den Bau entstehenden Mehrausgaben in den folgenden Jahren durch entsprechende Ersparnisse bei sonstigen Erhaltungsaufwendungen wieder eingebracht werden können.

Das Reichskabinetts beschloß ferner die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung von 6000 auf 8400 RM. und beschloß u. a. dem Reichstag die Ratifizierungsgesetze über drei internationale Seefahrtssabkommen vorzulegen.

Die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung ist auf den heftigsten Widerstand der Unternehmer getroffen, die darin eine Einschränkung der Sozialversicherung erblickten. Sie ist trotzdem beschlossen worden. Eine große Zahl von Angestellten wird damit in die Sozialversicherung eingegliedert und kommt in den Genuss des Versicherungsschutzes.

Der Banzerkrenzer A wird gebaut werden — trotz der Veränderung in der Zusammensetzung des Reichstages und trotz der

Abhängigkeit des Bürgerlokals. Das neue Reichskabinetts beschloß, daß die Vergütung der Dienstleistungen der früheren Kabinetts in Angriff genommen werden.

Die grundsätzliche Einstellung der sozialdemokratischen Minister zu diesem Kriegsgeschäft hat sich nicht geändert. Aber über die Tatsache, daß das Gesetz für 1928 in Kraft ist und dieses Gesetz den Bau vorseht, lassen sie sich nicht hinwegsetzen, wenn sie nicht das Gesetz verweigern wollen.

Der vorige Reichstag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten den Bau des Banzerkrenzers A beschlossen. Der Reichstag, der ursprünglich Einspruch erhoben hatte, hat später den Einspruch mit der Wahgabe zurückgezogen, daß bis zum 1. September dieses Jahres noch einmal die gesamte Finanzlage des Reiches überprüft werden solle. Diese Prüfung ist erfolgt. Das Reichsministerium hat sich zu Ergänzungen in keinem Etat bereit erklärt, so daß eine Weiterbelastung durch den Bau des Banzerkrenzers A nicht eintreten soll.

Unter diesem Umstand mußte das Kabinetts Müller die Erschließung des vorigen Reichstages und des Bürgerlokals anstreben, und die Beschlüsse der gegebenen Körperschaften vorziehen.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer. Gut fünfzehntausend Unterstützungsempfänger weniger.

(Berlin, 11. August. Radiobiennt.) In der Arbeitslosenziffer ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger vom 15. bis 31. Juli von rund 579 000 auf 564 000, also um 15 000 oder 2,7 Prozent zurückgegangen. Bei den männlichen Arbeitslosen betrug die Abnahme rund

10 000 oder 2,4 Prozent. Bei den weiblichen 8800 oder 2,3 Prozent. In der Arbeitslosenziffer ging die Zahl der Unterstützungsempfänger von 89 600 auf 82 600, also um 7 000 oder 7,5 Prozent im gleichen Zeitraum zurück. Hier ist die Abnahme bei den männlichen Unterstützungsempfängern kürzer.

Halbe Million bei der Reichswehr unterschlagen. Was ein tüchtiger Zahlmeister so nach und nach fertig brachte.

(Eigenbericht aus Berlin.) Unterschlagungen von über 450 000 RM. sind beim Wirtschaftsausschuß der Kommandantur Berlin festgestellt worden. Die Unterschlagungen richteten sich gegen den Oberzahlmeister des Wirtschaftsausschusses, Martin, und einen Inspektor, der erst kürzlich sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Die Unterschlagungen erstreckten sich auf einen langen Zeitraum. Man war vor kurzem auf eine Rechnung gestoßen, die auf 170 000 RM. lautete und Anschaffungen von Sätteln, Zäumen und Bewehrungsartikeln für ein Reichswehrregiment betraf. Da nicht ermittelt werden konnte, wer das Geld bekommen hatte, stellte die Kommandantur durch einen Disziplinschreiber Ermittlungen im Wirtschaftsausschuß an, die weitere umfangreiche Unterschlagungen ans Licht brachten. Der Hauptbuchhalter, Martin, hat sich sofort in ein Sanatorium begeben. Der Inspektor will keine Auskunft über die Zusammenhänge geben können. Martin soll seit langen Jahren umfangreiche Summen veruntreut haben. Die Berliner Staatsanwaltschaft führt die weiteren Ermittlungen.

Helferscheffer verriet den Schlupfwinkel der Bande, einen leerstehenden Raum der Militärkaserne in Kassel. Dort wurde einer der Verbrecher entdeckt und nach heftiger Gegenwehr über-

Revolvergeschüsse um Mitternacht. Wildwestepisoden vor den Toren Berlins.

(Berliner Eigenmeldung.) In der Nacht zum Freitag, kurz nach 12 Uhr, wurde auf der Chaussee von Spandau nach Potsdam der Kaufmann Kurt Zeisler aus Spandau, der mit einer Dame in seinem Kraftwagen wieder heimwärts fahren wollte, von Räubern überfallen. Als das Auto an einer Kurve die Geschwindigkeit des Wagens verringern mußte, sprang plötzlich aus einem Gebüsch ein Mann auf das Trittbrett des Wagens. Der Fremde verlor den Schlag zu öffnen und einzuweichen, was ihm aber mißlang; gleichzeitig erlöste ein Pfiff, der anstehend einen zweiten Banditen das Signal geben sollte. Zeisler zog sofort seine Pistole. In diesem Augenblicke trat ein zweiter Mann von hinten in den halbdunklen Wagen. Zeisler ließ den Mann, der das Trittbrett erklimmen hatte, vom Wagen und setzte auf den zweiten Banditen, der die Pistole ergriß. Der Ueberfallene sah sofort nach Spandau zurück und alarmierte die Polizei. Das herbeigeeilte Ueberfallkommando konnte jedoch von den Tätern keine Spur mehr entdecken. Die Banditen haben sich eines Motorschusses mit Helmschutz bedient. Die Ueberfallenen lassen darauf schließen, daß der eine der Banditen von einer Kugel getroffen worden ist. Ein zweiter nächtlicher Ueberfall wurde auf den Dom-

kaplan Josef Montini in einem Heim in Spandau verübt. Der Kaplan ermachte kurz vor 12 Uhr durch ein Klorenz der Fensterhebel. Man hatte vom Garten aus einen großen Feldstein in das Zimmer geschleudert. Als der Stein in das Zimmer fiel, sah er mehrere Männer im Garten stehen, die ihm wilde Schimpfereien zuriefen und mehrere Schüsse auf ihn abgaben. Der Kaplan feuerte darauf aus einer Schindelpistole auf die Angreifer, die, nachdem sie ihre Schimpfungen wiederholt hatten, die Flucht ergriffen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Ausschuß zur Untersuchung der Betriebsverhältnisse der Reichsbahn, der seine Tätigkeit am 16. August aufnehmen soll, gliedert sich in Untersuchungsausschüsse. Die die Sicherungseinstellungen, die Überbau- und Lokomotivfrage und auch die Belohnungen des Personals über Arbeitseinstellung und Ruhezeiten prüfen sollen.

Am 6. und 7. September findet in Heidelberg die diesjährige Hauptversammlung des Reichsverbandes der Wirtschaftskreise in Reich, Ländern und Gemeinden sowie „Steuervereinfachung“, „Finanzreform“ und „Umgemeinderungen“.

Auch Paris läßt sich nicht lumpen. Auch hier gehen die Herren Räuber aufs ganze.

Am Freitag nachmittag drang in einem Pariser Vorort ein Bandit in ein Juwelengeschäft ein, aus dem sofort Revolvergeschüsse erklangen. Herbeieilende Posten und Polizeikräfte wurden von dem Banditen gleichfalls mit Schüssen empfangen. Es kam zu einem regelrechten Geschäft, in dessen Verlauf zwei Personen getötet und zwei andere verletzt wurden. Der Eindringling wurde schließlich nach einer

längeren Belagerung, an der sich auch die Feuerwehr beteiligte, von einem Polizisten erschossen.

Dem Vorstand der Ortsgruppe Deutscher der Internationalen Volkspartei wurde, wie der „Tagesbote“ meldet, ein Antrag eingereicht, auf Einleitung des Auslieferungsverfahrens gegen den Wg. Dr. Hagenberg durch den Vorstand des rührigen Landesverbandes Tübingen.

Mit dem Gürtel, mit dem Schleier

reißt der schöne Wahn entzwei . . .

Das Ende einer Splitterrichterzeit?

Nach dem 1. August will die evangelische Landeskirche mit einem alten Brauch brechen, der schon längst den Tobestoff Altar tritt, überlassen bleiben, ob sie mit oder ohne Kranz, offen oder geschlossen, mit oder ohne Schleier erscheinen will. Bei dem Aufgebot und der Trauung durch den Geistlichen soll dann auch die Bezeichnung „Jungfrau“ fortfallen.

Diese Attribute der Braut sind früher von der Kirche eingeführt worden, um den moralischen Lebenswandel der jungen Mädchen zu beeinflussen. Wer von ihnen vor der Ehe in geistliche Belehungen zum Manne getreten, also nicht mehr Jungfrau war, durfte bei der kirchlichen Trauung nicht mit dem Myriekranz im Haar erscheinen. Später geschloßen es einige Geistliche, aber der Kranz durfte nicht geschlossen, sondern mußte hinten offen getragen werden. Wenn die Braut den Myriekranz in der Hochzeitsnacht abgelegt hatte und der Schleier von den Hochzeitsgästen „abgehakt“ war, dann hatte das junge Weib erst das Recht, wirklich Weib zu sein.

Wer glaubt, daß sich allzu viele junge Mädchen Franz nach diesem Sittengefeh gerichtet haben, der muß sehr naiv sein. Nicht erst in unserer Zeit, die ja von der Kirche als besonders „gottlos und sittensdardor“ hingestellt wird, ist gegen das kirchliche Sittengefeh verstoßen worden, sondern schon immer. Trotzdem erschienen dann die „reinen“ Bräute mit dem Kranz im Haar am Altar; sie bewachten eben „Keuschheit“, solange ihnen „Unreinheit“ nicht nachzuweisen war. Kein Eifer, kein Feuer kann glänzen so heiß, wie heimliche Liebe, von der niemand was weiß.

Allerdings in kleinen Gemeinden blieb auch die heimlichste Liebe nicht lange verborgen, und ein Mädchen, das sich dort „perag“, war bald im Munde der Leute und mußte beim Gang in die Kirche am Tage ihrer Hochzeit Spitzkruten laufen. Wehe, wenn sie sich erdreiste, mit einem Kranz zu erscheinen, besonders, wenn schon ein „lebender Beweis ihres Gündensfalls“ da war. Die Entrüstung aller Dorfbewohner entlief sich über sie, einschließlich derjenigen, die sich an die eigene Nase zu fassen hatten.

In den Städten ist der einzelne nicht mehr so zu kontrollieren. In dem Kirchenblatt für die Kaufmannsleute in Halle wird denn auch mit Bezug auf die Großstadt gefast: „In ihnen ist der Geistliche in den meisten Fällen ganz auf die Antwort der Braut angewiesen, die sie ihm auf seine Frage gibt, ob sie als Jungfrau getraut werde. Und sehr oft wird er da bei den Logen und die Geistlichkeit betrogen, soweit sie sich darum kümmern und es nicht doch anders weiß.“

Das aber dürfte der wahre Grund nicht sein, weshalb manche Geistliche auf diese alte Übung schon längst verzichteten

und die evangelische Landeskirche nun auch in ihrer Gesamtheit verzichtet hat. Es wird vielmehr die Tatsache sein, daß viele heute überhaupt auf den Segen der Kirche verzichten und sich mit der standesgemäßen Trauung zufrieden geben.

Wenn früher die Bräute noch auf kirchlicher Trauung standen und lieber die öffentliche Achtung in Kauf nahmen, so ist das heute anders. So manche Braut bedankt sich heute dafür,

noch bemäht zu werden, wenn sie sich kirchlich trauen läßt. Die Kirche hofft nun, wenn sie diesem „Motel“ nicht mehr beizutreten, daß dann wieder mehr junge Paare ihren Segen erstehen werden.

Interessant ist aber auch in diesem Falle wieder, wie sich die Kirche den Verhältnissen anpasst. Solange sie unumkehrbar über die Menschen herrschen konnte, schied sie ihre unbarmherzigen, der Natur ins Gesicht schlagenden Gesetze vor; seitdem die Menschen sich von der kirchlichen Bevormundung zu befreien begannen, gibt sie nach. Bei dem Manne, für dessen „norbefeliche Reinheit“ die Kirche nach den Ausführungen in dem erwähnten Kirchenblatt „nach wie vor“ wie bei der Frau eintritt, hat sie doch niemals solche bestimmten Fragen gestellt. Das wäre ihr auch wohl schlecht bekommen, besonders, wenn ein Dorfgemeindeführer die Frage an einen Herrn Kirchenpatron gerichtet hätte.

Die Frau mit den 20 Millionen Lesern.

Besuch bei der Hedwig Courths-Mahler.

Im „Neuen Wiener Journal“ berichtet Dr. Erwin Kendar über einen Besuch bei der in Berlin lebenden vielgenannten Schriftstellerin Courths-Mahler. Dr. Kendar erzählt:

Klage, gültige Augen, mild, weißlich — ein Typus der Frau von gestern, ist die vielbelächelte, oft geschmähte und unehrlich erfolgreiche Courths-Mahler. Lächelnd und mit hillem Glück erzählt sie mir in dem einfachbürgerlichen Milieu ihres Heims in einer stillen Straße Berlins aus ihrem Leben, das nichts weniger als romantisch war, aus dem Leben einer Hausfrau und Mutter, voll von Mühsal und Alltagsorgere.

Mit vierzehn Jahren habe ich schon für meinen Lebensunterhalt sorgen müssen. Als ich achtzehn Jahre war, begann ich Bücher zu schreiben, aber ich konnte mich damit nur in den wenigen freien Stunden beschäftigen. Erst seit meinem dreißigsten Lebensjahr ist die Romanschreiberei mein Hauptberuf geworden — gegen den Willen meines Mannes. Seit dieser Zeit sind jährlich drei bis vier Werke von mir erschienen, von denen ich mich in den letzten Jahren bis zu einem neuen Buch fertiggestellt. Bislang sind 107 Romane von mir erschienen, in mehr als zwanzig Millionen Exemplaren. Ich habe nie geglaubt, daß ich so großen Anklang finden werde, wie dies gekommen ist, kann ich kaum verstehen. Ich weiß, daß ich bescheiden und ausgelacht werde, aber ich glaube auch, daß

viele mir meinen Erfolg nicht verzeihen können. Die Courths-Mahler wird ausgelacht, weil sie unmodern und sentimental schreibt. Aber ich empfinde tatsächlich so, wie ich schreibe. Ich schreibe für die jungen und alten Leute, die so sentimental fühlen wie ich und sich dieses Gefühls nicht schämen. Für jene, die im Leben keine Romantik, Sentimentalität und Gefühl lieben. Und solche Menschen gibt es auch heute noch nicht wenig.

Meine Technik? Auch die ist unmodern und einfach. Im Sommer, den ich gewöhnlich an der Ostsee verbringe, arbeite ich mehrere Romanstoffe in flüchtiger Inhaltsangabe aus. In Berlin schreibe ich dann den ersten fertiggestellten Roman im Stenogramm nieder und übertrage das Stenogramm fast ohne Veränderungen in Maschinenschrift. Ich mache alles selbst — ich könnte keine Hilfskraft verwenden. Daneben habe ich eine umfangreiche Korrespondenz mit meinem Verleger — erst Friedrich Rothbart in Leipzig — sowie mit den verschiedensten Tageszeitungen und Zeitschriften zu erledigen, in denen meine Schriften als Vorwort erscheinen. Um mein Arbeitspensium — durchschnittlich vier Bücher im Jahr — einzuhalten, muß ich täglich etw. vierzehn Stunden an der Tastatur. Viele irren, wenn sie glauben, daß ich ein Vermögen erworben habe. In der Inflationszeit habe ich alles verloren, seit 1923 mußte ich geradezu von neuem anfangen. Mit sechzig Jahren muß ich heute noch weiterarbeiten, aber diese Arbeit und das Familienglück ist mein Lebensinhalt.“

Die Geliebte des letzten Zaren in Armut und Elend.

Noch immer das alte Lied: O, welche Veränderung der Dinge!

Das Los aller Frauen, die aus der Tiefe zu den Gipfeln der Menschheit aufsteigen, scheint zu sein, daß ihr Ende trübsal und elend ist. Dies gilt für die berühmten Königinmütter des französischen Geschichts, es gilt auch für die illegitime Gemahlin Nikolaus II., des letzten der russischen Zaren.

In Rußland lebte gegenwärtig die Prinzessin Mathilde Kschefinska, die Gattin des Großfürsten Andreas, der ein Vetter Nikolaus II. und des russischen Thronerbenzaren Großfürsten Kirill ist. Die Prinzessin und ihr Gatte, beide an großen Reichtum, an Brunn und Fülle gewohnt, haben in den letzten Jahren alles verloren, was sie besaßen. Sie mußten zuerst ihre prächtige Villa räumen und liegen nun beschützlich auf dem Hofe. Das Spiel, bei dem beide leidenschaftlich frönten, hat sie zugrunde gerichtet.

Bei der Liquidation ihrer gemainten Güter, die von den Volkshemiten versteigert wurden, kam heraus, daß Mathilde Kschefinska, ehe sie die Gattin des Großfürsten Andreas wurde, in organatischer, später geschiedener Ehe mit dem verstorbenen Zaren Nikolaus vermählt gewesen war. Der Roman ihres Lebens sei kurz erzählt. Mit sechzehn Jahren war Mathilde Wittigold des corps de ballet der Kaiserlichen Oper in Warschau. Nikolaus, damals noch Thronfolger, besah sich zur selben Zeit als Garderobier in Polens Hauptstadt;

er sah das wunderschöne Mädchen und verliebte sich leidenschaftlich. Mathilde folgte ihm nach Petersburg, wo sie eine prächtige Villa, im elegantesten Viertel bezog und ein Leben voll von Glanz und Triumphen führte.

Wohl sollte es nicht an gefährlichen Zwischenfällen, aber das schöne und kluge Mädchen mußte sich auch in Gefahren zu begeben. Es ist bekannt, daß Zar Alexander III., der Vater Nikolaus, die Kschefinska, um seinen Sohn ihren Einfluß zu entscheiden, einfach nach Schloß zu verkommen wollte; glücklichweise verdrängte dies die Zarinmutter, die sich erachtete, daß die Tänzerin ihren mißlichen Schicksal von den zerstörenden Ausweichungen bewahrt, denen er ohne sie, gleich den meisten Weibern, sicherlich sich hingeben haben würde. Immerhin: auf Nikolaus wurde, um ihn von der Geliebten zu entfernen, auf eine Weisheit geschickt. Es war indes nur eine Epiode; zurückgekehrt, nahm der Thronerbe seine Beziehungen zu der Tänzerin mit unerminderter Leidenschaftlichkeit wieder auf.

Mathilde wurde Mutter zweier Söhne, die hohe Adelstitel erhielten und als glänzende Offiziere eine große Rolle in Petersburg spielten.

So, so groß war die Liebe Nikolaus, daß er auf die Krone verzichten wollte und den Vater hat, seinen jüngeren Bruder an seiner Statt zum Thronfolger zu machen. Es scheint, daß Mathilde selbst die Erfüllung dieses Verlangens hintertrieb; sie zog es vor, die Geliebte eines Zaren, denn Gattin eines Großfürsten zu sein. Darnach erfolgte die offizielle Verlobung des Thronfolgers mit Alix von Hessen. Zugleich aber schloß Nikolaus eine geheime organatische Ehe mit der Geliebten, deren Macht nun auf dem Höhepunkt stand. Trotzdem konnte sie nicht verhindern, daß ihr Gatte die Ehe mit ihr wieder aufhob, weil er eben die andere betrat. Sie mußte aber ihr Einfluß auf den inwischen zum gewöhnlichen Mann herabgesunkenen Thronerben fort. Sie behauptete sich als Frau wie als Fürstin und es ist eine Tatsache, daß ihre mächtige Hand auch in der Politik zu spüren war.

Werkstättigerweise entlagte sie der Bühne nicht ganz; bei großen Aufführungen an des Petersburger Oper wirkte sie gelegentlich mit und zum letztenmal stand sie auf der Bühne, als Poincaré seinen fastlichen Bundesgenossen besuchte. Für ihre Witwenhaft erhielt sie 50 000 Dollar und eine wundervolle Diamantenkette.

Man erzählt, daß Nikolaus auch als Zar eine Zeitlang die Absicht hegte, dem Thron zu entsagen, um mit der vergötterten Frau irgendwohin in die Ferne zu ziehen; diesen Plan wußte die Kschefinska genau wie den früheren zu vereiteln. Erst als mit dem Erscheinen Rasputins der Zar einer mythischen Geistesrichtung sich ergab, wurden seine Beziehungen zu der schönen Tänzerin kühler.

Dann kam die Revolution mit ihren Schreden. Eine Horde

Männer und Frauen drang in den Palast der Kschefinska, schleppten unabhälig Rothbarren davon und nahm der Tänzerin ihren Schmuck und ihre prächtigen Toiletten; man belagte sie mit den gemeinsten Schimpfwörtern. Mathilde leistete keinen Widerstand und zeigte so große Keuschheit, daß ihr Leben von den Wüterichen gespart wurde. Dank dem Eingreifen von Penins erhielt sie einen stillen Teil der ihr geraubten Schätze später wieder. Sie verzichtete sich dann mit dem Großfürsten Andreas, der rechtzeitig ins Ausland hatte flüchten können und dem es gelang, auch der Fürstin die Flucht zu ermöglichen.

Der Großfürst heiratete die noch immer schöne Frau und sie ließen das Leben der reichen Leute — bis das Schicksal so vieler Glücksritter auch sie ereilte.

Heiratschwindler und ihre Opfer.

Es sind durchaus nicht immer tipptoppe Kavaliere in Lackschuhen und Smoking.

„Ein Heiratschwindler verhaftet.“ — Wenn der Zeitungslifer diese Worte liest, denkt er im stillen an den Idealtyp dieser Speis Mensch, den ausgewählten, normem geliebten Mann, der durch die Vorzüge seines Aussehens, durch verbindliche Manieren die Frauen in seinen Bann zieht. In seinen gedanklichen Vorstellungen sieht der Leser den verdorbenen Willen der Betrüger mit der Abenteuerlust eines Calanosa und dem Diebesfeuer eines Don Juan verknüpft. Der befinliche Mensch denkt bei dem Wort Heiratschwindler vielleicht auch an Wänner, die sich das Aussehen des seriösen Herrn geben und dadurch die Gerechtigkeit ihrer Wüsten den Frauen glaubhaft zu machen verstehen.

Die Heiratschwindler, denen man aber am Gerichte begegnet, gleichen selten dem Bild, was die Phantasie zeichnet. Es sind selten „Individualitäten“. Ein guter Mensch und Seelenkennner spürt an ihnen bald das Odium, das das Gefängnis gibt. Die Wüsten dieser Art Betrüger sind schiefliche Romantiker, die als einzige Voraussetzung für ihren „Erfolg“ ein bißchen Verstand und ein gutes Mundwerk besitzen. Die Ursache ihrer „Erfolge“ liegt nicht in ihnen selbst begründet, sondern in ihren Opfern.

Wer sind ihre Opfer? In der Hauptsache Mädchen aus dem proletarischen Mittelstand und Arbeitersticht. Ihnen wohnt der Instinkt inne, der ihnen sagt, daß sie mehr als die Männer darauf angewiesen sind, den Anblick nicht zu verpassen.

Sie lassen sich in vielen Fällen demut von dem Gebanten leiten: mein Aussehen und meine Reize müssen mich den verschaffen, die mit einmal das Böseste leisten magst.

Das häßliche Mädchen wird das Kennen machen; aber die nicht von Schönheit, Körperlichkeit und geistigen Vorzügen begnadeten, und besonders die alternden Mädchen, die den Anblick verpassen, werden nur zu leicht Beute jener Betrüger, die in den weiblichen Schwächen die Basis für ihre Erfolge finden.

Kommt noch hinzu, daß Filme und Literatur falsche Gesinnungen wachen lassen. Tatsachen, mit denen der Heiratschwindler kalkuliert. Er ist nie der einfache Arbeiter, sondern gleicht sich dem Phantasieprodukt der Frauen an, dem Mann, nach dem sich das Mädchen sehnt. Fast immer täuscht er eine gute Position und etwas Vermögen vor.

Hat der „Geliebte“ einmal vom Heiraten gesprochen, dann verlieren diese Mädchen die Hare Sicht. Sie schwelgen schon in zukünftigen Ehemännern.

Die Phantasie zaubert ihnen schöne Bilder vor, die Barmut ist wie weggeblasen, und es ist nur eine Frage von Stunden und Tagen, bis sie sich dazu hergeben, dem zukünftigen Gatten“ aus der bekannten „momentanen Verlegenheit“ zu helfen, an der jeder Heiratschwindler frant.

Das Diebesbild endet dann bald mit einer schriftlichen Diffamierung. Ausgeplündert, von dem „Briutigam“ verlassen, machen die betrogenen Frauen Strafanzeige bei der Polizei; es dauert nicht lange, bis wieder in der Zeitung steht: „Ein Heiratschwindler verhaftet.“ (Viele Mädchen verzichten auf den Weg zur Polizei, um dem Gerichte kühnlicher und kostbarer Nachbarn zu entgehen. Sie wollen nicht zum Schaden noch den Spott haben.)

Es vergeht keine Woche, in der sich nicht Heiratschwindler vor den Gerichten zu verantworten haben. Und immer klingt die gleiche Melodie in den Verhandlungen auf, Hausangestellte, Handwerkerinnen und Fabrikmädels opferen lauer Eripates. Sparsamendücker verschwand für immer in den Tälchen der gerillenen Gauner. Ganze Erbteile gingen an sie verloren. — Aus allen Prozessen erwächst für die Frauen die Warnung vor unangebrachter Vertrauensseligkeit und die alle Wahrheit erachtet, daß der besser fährt, der durch die Liebe nicht den Kopf verliert!

Der Kongress in Brüssel.

Reichspräsident Löbe fordert Rheinlandräumung - Abrüstungsentscheidung einstimmig angenommen.

(Eigenbericht aus Brüssel.) Wieder führten gestern morgen ein französischer und ein deutscher Delegierter im Plenum des internationalen Kongresses, Alexander Bräde und Paul Löbe. Dieser hielt zu Beginn der Sitzung ausdehnend im Namen der deutschen Delegation eine kurze Ansprache, die das harmonische Gegenstück zu der Erklärung war, die Paul Löbe am Tage vorher im Namen der französischen Delegation über die Frage der Rheinlandräumung und über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Saargebiet abgegeben hatte. Durch seinen Mund bekannte sich die deutsche Sozialdemokratie abermals zu dem Gedanken der internationalen gegenseitigen Abrüstungskontrollen. Löbe betonte die Notwendigkeit der Räumung, die Befreiung sei eines der schwersten Hindernisse für die französische Befreiung, an der die Sozialisten beider Länder seit 1918 unablässig gearbeitet haben und bis zur Herstellung einer dauernden und aufrichtigen Freundschaft weiterarbeiten werden. Löbes Erklärung wurde von kürzlichem Beifall des gesamten Kongresses unterbrochen.

In der danach fortgesetzten politischen Debatte sprachen Vertreter verschiedener Parteien Ost-Europas, die die reaktionäre Regierungsmethode über Länder brandmarkten. Insbesondere Hartwich von Ungarn, der die Regierung als Emigrantenregierung kritisierte, ließ seine Überzeugung zum Ausdruck bringen, daß der Tag kommen werde, an dem die Fahne der Republik wieder über Ungarn wehen würde.

Die Nachmittags-Sitzung brachte verschiedene wichtige Reden. Zunächst berichtete die Brokardre (Belgien) über die Lage der politischen Verhältnisse und Verhältnisse. Seine bereits im Laufe der Sitzung geäußerten, die sozialistischen Regierungsmethoden löste eine erhebliche Rundgebung der Solidarität der gesamten sozialistischen Internationale aus internationalen Opfern politischer Verfolgungen aus.

Inzwischen war die Kommission zu den Abrüstungsfragen mit den letzten Schwierigkeiten fertig geworden, die die fortwährenden, abwechselnd sehr radikalen und sehr gemäßigten Abrüstungsanträge der einzelnen Delegierten verursacht hatten. Den Bericht erstattete der Holländer H. B. A. Der Vertreter der Labour-Party Dalton, der noch kurz vorher in der Kommission angekündigt hatte, daß die Engländer im Plenum gewisse Vorbehalte aussprechen würden, gab zur allgemeinen und freundlichen Überraschung des Kongresses die vorbehaltlose Zustimmung seiner Partei zur eingebrachten Resolution bekannt. Dalton sprach die Resolutionen der beiden Länder an, daß sie die Friedensverträge gebrochen hätten, da sie noch immer nicht die feierlichen Abrüstungsabkommen erfüllt hätten, die in den Verträgen enthalten seien.

Sehr starken Beifall rief auch die Rede Renaudis (Frankreich) hervor, der die Notwendigkeit der allgemeinen und gegenseitigen Abrüstungskontrollen betonte, ebenso wie das Recht der Völker zur revolutionären Erhebung gegen jede Regierung, die ohne einen Schiedsspruch abzurufen oder gar trotz eines gefällten Schiedsspruches zur Gewalt übertritt würden.

In einer sehr radikalen Rede gab der Vertreter der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands, Jenner (Brodman), zu verstehen, daß ihm die Resolution zu gemäßigter erscheine und daß er sich von einer solchen Einschränkung der Rüstungen, von einem Gasverbot und ähnlichen Teilmaßnahmen, die in der Resolution empfohlen seien, nicht viel verspreche. Viel mächtiger erhebe ihm die Kriegsdienstverweigerung. Die W.P. werde dennoch die Resolution unterstützen.

Gleich nach ihm begründete Genolle Crispin die Zustimmung der deutschen Delegation. Er stellte fest, daß die Vertreter der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands in der Erklärung dem ursprünglichen Text ausgemittelt hätten und daß es außerdem keinen Grund gäbe, sich nicht zu erheben und Versprechungen zu machen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerfüllbar seien. Die deutsche Sozialdemokratie würde für die Resolution stimmen, weil sie ein praktisches, durchführbares Abrüstungsprogramm enthalte und einen wichtigen Schritt im Kampf für die allgemeine Abrüstung darstelle, für die die deutsche Arbeiterklasse seit Kriegsende stets eingetreten sei.

Nach diesem unerwarteten Bekenntnis des deutschen Redners zur internationalen Realpolitik, das starken Beifall aller großen Delegationen erntete, wurde die Debatte geschlossen und die Resolution einstimmig angenommen.

In einer Schlussführung am heutigen Sonnabend vormittag wird der Kongress das Manifest der politischen Kommission beraten, das von Vandervelde und Otto Bauer begründet werden wird.

Weiterfahrts-Nachrichten aus Baden.

(Wagen, 11. August.) Radobienitz! Auf der Radrennbahn in Waden lag gestern Abend ein Sommer-Kennen halt, dem über 5000 Zuschauer beiwohnten. Im Abgänger-Spaßfahren mußte sich der deutsche Meister Engel wieder einmal von seinem Landsmann Dometella geschlagen bekennen. In dem Damenturnier gewann Melanobach das 20- und 30-Kilometerfahren, während im 50-Kilometerfahren Rationier mit 45,26 Minuten siegte.

Verhaftung des flüchtigen Bankleiters von Bilsberg. Der nach Unterbringung von etwa 5000 Lit aus Wittlich im Mangelgebiet flüchtige Bankleiter Hermann von Bilsberg (siehe gestrige Meldung) wurde in der Wohnung seiner Schwiegereltern in Tilsit verhaftet. Es wurden nur noch 2,57 Mark und ein St. bei ihm vorgefunden.

Der Republikanertag in Frankfurt.

(Eigenbericht aus Frankfurt.) Seit Freitag früh wehen von den Tümpeln und Dächern die schwarzrotgoldenen Fahnen. Grüne Kränze ranken sich um die Portale und die ersten Boten des Reichsbanners ziehen in kleinen Trupps durch die Straßen. Rund um den Hauptbahnhof entbietet mit Klebenbannern die Stadt ihren ersten Festzug. Überall eilt es geschäftig hin und her. Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Frankfurt rüht zum würdigen Empfang der Republikaner. Die Zeitungen bereiten ihre Festausgaben vor, und Zeichner und Verfertiger eilen umher, um die letzten Nachträge und Bilder aufzugeben. Hößling ist im Flugzeug eingetroffen, um die letzten Anordnungen zu geben. Sederling hat seine Ankunft angekündigt. Im Bureau des Reichsbanners und in den verschiedenen Stadtteilen wimmelt es von Menschen. Auf der Straße bieten die Händler schwarzrotgoldene Fahnen feil. Schwarzrotgoldene Fahnen verkaufen auch die Kaufleute an Kinder, und aus den tiefsten Ecken und die breiten Hausfronten entlang leuchtet es schwarzrotgold. Die Gastwirtschaften schmücken sich, und am Sonnabend früh wird Frankfurt in einem Meer von schwarzrotgold schwimmen. Am Abend des Verfallungstages zieht die Stadt in den öffentlichen Plätzen auf der Straße hien und aufmarschieren, umlagert von großen Menschenmengen, die sich im Takte bewegen. So beginnt der Verfallungstag in Frankfurt. Damit auch für Humor und Abwechslung gesorgt ist, marschieren ein Trupp Gegenrevolutionäre in Gestalt von zehn Dutzendern mit Säcken bewaffnet längs des Bürgersteiges, und um das Giebelgärtchen herum, kommt hinter ihnen die Weltrevolution: zwölf rote Front-

kämpfer, von denen jeder einen großen Flugsaatler unter dem Arm trägt. Am Sonnabend haben Empfangsauslässe von 8 Uhr früh an den Bahnhofen und um 10 Uhr beginnt der große Festakt in der Paulstraße, den alljährlich und auch diesmal die Stadt Frankfurt am Verfallungstag veranstaltet. Besonders in den Arbeiterquartieren ist man beschäftigt, und es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Frankfurt Arbeiterschaft schon seit Wochen fleißig, das Bundes- und Verfallungsfest des Reichsbanners würdig zu gestalten. So haben z. B. die kleinen Gärtner in Gassenhäusern und Oberlat, von denen ein großer Teil in der Partei organisiert ist, viele Zentner Blumen so tolllos zur Verfügung gestellt, die am Sonnabend beim großen Festzug durch die sozialdemokratischen Frauen an allen Straßen entlang den Reichsbannerreuten überreicht werden sollen.

Notizen aus aller Welt. Gestern mittag 12 Uhr ist der Fernsprecher zwischen Deutschland und Spanien offiziell eröffnet worden. Das erste Gespräch führte der spanische Generaldirektor des Fernspreches, Don Jose, mit dem Vertreter des Reichsbanners, Herrn Staatssekretär Dr. Fretschel. Die Verbindung war sehr gut. — Wie W.Z.B. hört, sind die Arbeiter der Aktiengesellschaft „Kaplan“, Schiffsverwerf und Maschinenbau in Rio de Janeiro, die nicht noch für laufende Reparaturaufträge benötigt werden, genehmigt worden. — Bei Curia in Portugal wurde am Freitag ein mit vier Personen besetztes Automobil, das in voller Fahrt eine Gasse hinüber fuhr, von einem polnischen Wagenten, von einem herabtaufenden Zuge erfasst. Fünf Personen wurden getötet und eine verletzt. Der Bahnwärter hatte aus Unachtsamkeit die Schranken nicht geschlossen.

Düsseldorf um 120.000 Mark betrogen.

(Eigenmeldung aus Düsseldorf.) In Düsseldorf wurde der Ehrenrechtserwerbige zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtserwerbige verurteilt, ferner die Stadtkasse zu 3 Jahren Gefängnis, ein weiterer händiger Beamter Wolf zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Frau Tages zu 3 Monaten Gefängnis. Drei weitere Angeklagte wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Die beiden Stadtkassierer hatten auf Veranlassung des Tages ein Verlaß von vier Jahren seine faulen Scheine mit falschem Geld eingetauscht und auf diese Weise die Stadt um 120.000 RM. geschädigt.

Fadestückische Umschau.

Aus der Marine. Die Flottenbeschreibungen sind beendet. Das Linienflottenschiff „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenkommando an Bord ist am 10. August 2.35 Uhr in Kiel eingelaufen und hat am 10. August 8 1/2 gesteuert. — Ebenfalls ist das Flottenflottenschiff „Schlesien“ mit dem Flottenkommando der Ostsee an Bord am 10. August um 2.50 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen. Die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ sind am 11. August in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. August 20.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 31. August 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 9. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 10. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 11. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. September 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 9. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 10. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 11. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 31. Oktober 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 9. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 10. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 11. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. November 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 9. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 10. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 11. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 31. Dezember 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 9. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 10. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 11. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 31. Januar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 9. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 10. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 11. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 12. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 13. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 14. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 15. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 16. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 17. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 18. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 19. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 20. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 21. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 22. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 23. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 24. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 25. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 26. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 27. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 28. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 29. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 30. Februar 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 1. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 2. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 3. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 4. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 5. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 6. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 7. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen und hat die Flottenflottenschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ am 8. März 18.30 Uhr in den Kieler Hafen

Drama im Eis.

Stige von Hanns-Balffer Kappler.

alles zur Kärntner fertig war, suchte Jan Baag erneut den Hort...
Die Stimme des Kapitans war tonlos, ohne freudigen Klang.
Jan Baag stand vor dem Amstrichter.
„Wenn ich aufrichtig sein muß, so kann ich nur sagen, daß die Knochen des Stelets vollständig unerrettet waren. Niemand konnte sich eine Stelle erdenken, die so beständig gehalten wäre, daß man von dem Abhang irgend eines Tieres hätte sprechen können.“

Neues aus dem Nordsee-Aquarium. Im Aquarium in der Strandhalle sind durch Fischer Knabe eine Anzahl von didymen Gezeiten eingeleitet worden, durch Fischer Boen Seenadid, keine Einzelfische, die sich in den Gehäusen der Seemurmes herumbewegen. In anderen Becken sind Seesungen, Saug- und Butterfische neu eingelegt. Fischer Jaad brachte einen kleineren Summer, der wieder bei Schilling gefangen ist. Von Fischer Beng stammt ein Seehals (Sees 2). Besonders Interesse beanspruchten die mächtigen Krokodillen in Becken 5, die aus dem Fischer Boen gefangen sind, der sich auch mit Fischer Kestor um, um die Futterlieferung verdient gemacht hat.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Konzert in der „Lilienburg.“ Auf das heute abend 8,30 Uhr in diesem Lokal beginnende große Instrumental- und Vokalensemble ist hierdurch hingewiesen.

Schliffahrt und Schiffsbau.
Für Seefahrer. Das Stammschiff Eide 2 „Bürgermeister Bartels“ hat seine Station wieder eingenommen. — Am 13. August finden Schießübungen auf das Jellischiff „Fähringen“ in dem Gebiet nördlich der Lonne Kiel unterbrochen statt. Bei Anwesenheit von 100 Schützern wird das Jellischiff mit gewahrt. Der dänische Jellischiff „167“ ist zwischen den Norder Gründen und dem Nordstrand von Norden gen Osten. Das Boot liegt auf 2,4 Meter Wassertiefe, der Mast ragt bei Hochwasser ca. 5 Meter aus dem Wasser. Die Auslegung einer Brücke ist nicht beabsichtigt, da das Fahrzeug 600 Meter östlich vom Fahrwasser liegt. Geographische Lage des Boots: 53 Grad 43 Min. 27 Sec. N., 7 Grad 9 Min. 47 Sec. O.

Fadestädtische Filmschau.

ph. Deutsche Lustspiele. Das neue Programm ist so recht geeignet, einem ampraphischen Publikum einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Besonders merkwürdig und reizend, diese amüsanten Filmgenies, den Hauptbestandteil derselben bilden. Einleitend sehen wir die interessanten Bilder der neuesten Ereignisse, sehr gute Aufnahmen von der Dreier des Schachschusses und einen Tridifilm, der an Humor und Originalität nichts zu wünschen übrig läßt. — Der Todesreiter von Arizona ist ein richtiger Bildschöpfungsfilm, reichlich Bilder und Aktionen über Groß und Klein, nach und nach, in dem der Held des Stückes selbstverständlich immer Sieger bleibt und zum Schluß die Braut erzieht. — Vordereitende Auszüge aus demnächst vorzuführenden Filmen folgen und erregen das Interesse der Zuschauer. Den Schluß des Abends bilden „Pat und Patschen auf dem Pulverfaß“, ein Film, über den das Programm richtig sagt, daß jeder Zuschauer ihn überfliegen will, und daß die besten Leute durch anbauende Heiterkeit auch bestürzt wurde. Wenn wir noch der ansprechenden Begleitmusik gedenken, kann zusammenfassend gesagt werden, daß der Zweck des Programms, einige vergnügliche Stunden zu bereiten, voll und ganz erreicht worden ist.
Kammerstücke. In den Kammerstücken läuft in dieser Woche der bereits genannte Film „Charlott und das Pulverfaß“, nach dem bekannten Roman von Speer. In die Welt in der Rolle der tapferen Frau erweist sich ebenfalls durch ihr temperamentvolles Spiel die Jungfrau der Zuschauer. Der Film „Macchie, der Held der Berge“, hält durch seine fesselnde Handlung die Spannung die zum letzten Augenblick mit dem Deutlichwerden und ein Kulturfilm beschließen das Programm.

Nordenham.

Berufungsfeier der Stadt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die heute abend im „Friedrich Hof“ stattfindende Berufungsfeier pünktlich 8 Uhr beginnt.
Dampferfahrt zum Fischer-Gewerkschaftsclub. Für den Ausflug nach Eistedd sind in den Gewerkschaftsbüros noch einige Karten zu haben, die noch ausgegeben werden können. Die Abfahrt erfolgt von Einarwerden um 11,30 Uhr am Anleger der Fährschiffe, nach Nordenham 12,30 Uhr Union-Fähr. Wegen der Wasserstandsverhältnisse ist die Abfahrtszeit inneweilchen zu verschieben.
Gewerkschaftlicher Jugendabend in Hamburg. Zur eine Gewerkschaft hat sich in der W.D.B. Nordland die Teilnahme am Hamburger Jugendtreffen gemeldet, um die Quartierbeschaffung zu regeln. Es wird nochmals daran erinnert, daß, wenn alles klappen soll, auch umgehend die Meldung im Metallarbeiterbureau, Schulstraße 10, zu erfolgen hat.
Neue Bauten im Weltermänder Fischerhafen. Das etwa 800 Meter breite Gelände zwischen dem neuen Fischerhafen und dem neuen Weltermänder Fischerhafen sollte als Soll für die Fischerzeit ausgenutzt werden. Zwischen Schule und der Zollgrenze sollen fünf neue Proviantspeicher eingerichtet werden, dann folgen bis zu den Gebäuden des Kanalisationspumpwerkes

die Befestigungsanlagen, an denen die Fischdampfer ihre Bunkerspeicher mit elektrischen Betriebsmitteln empfangen sollen. Diese notwendigen Befestigungsanlagen sollen nicht nur dem Staat die Bereitstellung ausgebehrter Kohlenlagerplätze, die jetzt die gesamte Fischerhafen-Kohlenfläche einnehmen, ersparen, sondern in erster Linie dem Reeder die Anfallen des bisherigen Kohlenumschlages bei dem zuerst, wie seit Westens des bisherigen Kohlenumschlages, die Kohlen mit Handkarren von ihren Lagerplätzen in die Bunkerräume abgeholt werden, sobald keine Eisenbahnlokomotiven zur unmittelbaren Entladung zum Dampfer bereitstehen. Auf dem neuen Kohlenlande, das durch die notwendigen Straßen- und Gleisanlagen in den nächsten Monaten erschlossen wird, läßt zuerst das kanalische Befestigungsbauwerk zur Errichtung der notwendigen Kohlenverladeeinrichtungen Bunkerunterstützungen durch Tiefbohrungen vorsehen.
Neuland in der Eismündung. Auf den Matten, zwischen geographischer und nautischer Eismündung, werden augenblicklich von Hamburg auf der Südküste der Elbe und von Preußen auf der Nordküste — umfangreiche Landgewinnungsarbeiten vorgenommen. Preußen hat zwischen dem Brunsbüttelkoog und seiner eingedöckelten Nordküste ein großes Wattgebiet mit sogenannten Schlickzügen überzogen. Es sind für zwei weitere verlaufende Bahnenanlagen errichtet worden, die das Watt in Quadrate von 400 Meter Seitenlänge aufteilen. In diesen Schlickzügen hat sich in den letzten Jahren außerordentlich viel Schlick angeammelt, so daß in absehbarer Zeit von Trüben aus neue große Gebiete eingedöckelt werden können. Hamburg hat zunächst umfangreiche Landgewinnungsarbeiten auf der hamburgischen Insel Neuenort vorgenommen. Das Neuland der Insel wurde in langjähriger Arbeit mit einem bedeutenden Steinerz umzogen, der im Laufe des nächsten Jahres geschlossen werden kann. Auf Eckbühren wurden ebenfalls große Gebiete mit Schlickzügen versehen, um dadurch den wandernden Sand aufzufangen und eine Dünenbildung zu veranlassen.

„Geopold!“
„Was dir vielleicht auf das Bussel zu tun, Scheinheiliges Ding? Komm, ich gib dir noch eins; mein Weib ist nicht eifersüchtig, das heißt du!“
„Alles das was für die Vene geradet, er möchte, daß sie dort in ihren Rissen verborren trotz hinordnen täte auf jedes Wort und daß die Sonne nur da sei, um neuen Aufbruch zu machen. Jetzt regte ich Jörn und Scham wieder in ihm, das dumme Mädel da hatte seinen Kammer gehört, hat ihn auf den Knieen aneben und sein Weib hat geschlafen, oder hat ihn neuerdings verstoßen. Da trompste ich schon wieder die Hand zusammen Auseinander mit dem Finger! — Herrgott, was macht das Weib mit ihrer Unwissenheit aus mir!“
„Hast du dein Weib nicht gesehen, Geopold?“
„Das fuhr in seine peinvollen Gedanken; er setzte sich matt nieder und fragte: „Was hast du gefast?“
„Die Vene ist in der Abendzeit fortgegangen und ist — erschrick nicht, ich bitt' dich — noch nicht heimgekommen.“
„Ist das Mädchen tot?“
„Nicht daheim? Ne! Mein Weib!“ rammte Geopold.
„Er stieß die Hände beiseite, rannte zu dem Bett seiner Frau, schüttelte die Rippen und Decken, wühlte alles durcheinander; er meinte, daß sie versteinert sein könnte. „Nicht da — wo — wo — ist sie — hin?“ geruete er, als ob er aus einem Wasser heraus rief, das ihm über den Kopf ging.“
„Jesus Maria, schau nicht so drein, komm zu dir! Es fann ihr in einem Augenblick in der Eile mich hier fann kommen.“ Irte er kühn und zaghaft die Hanne.
„Was geschah — freilich, das fann“ mächtig ließ, sagte er, der — Hanne, es gibt auch Weiber, die ihren Männern daonlaufen.“
„Daonlaufen?“ fragte die Hanne erschreckt.
„Durchgehen! — Wo ist mein Fuß?“ lachte der Mann und tappelte nach der Wiege.
„Sei nur still, ich bitt' dich, das Kind ist da; ich bin in darum herumgekommen.“
„Armes Ding du,“ murmelte der Geopold, „du bist immer du und schick — du hält den Stief parieren müßen, den sie mir zurückgeben hat. — Hanne, laß mir alles vor ihr.“
„Er zog einen Stuhl herbei und ließ ihn dars zu Boden; der Kleine schlief im Schlafe auf und hüftete gleich danach futz und schrie, daß es wie ein helles Wellen fann. Die Hanne horchte ängstlich und wollte zu dem Kinde, doch der Mann lehte sich ihr gegenüber, hielt sie am Arm fest und sagte wie ein Stumpfhirner: „Wies sag mir, alles!“

Ein Heizer eines Mondampfers tödlich verunglückt. Ein Heizer war auf dem Dampfer „Jort“ des Norddeutschen Lloyd mit dem Abmalen des Maschinenoberlichtes beschäftigt. Zu diesem Zweck war ein Brettergerüst aufgebaut. Das Bret, das zwischen dem Heizer lag, brach in der Mitte durch. Der Heizer stürzte etwa 10 Meter tief hinab und blieb beunruhiglos auf der Maschine liegen. Mit dem Krankenauto der Feuerwehr wurde der Verletzte sofort dem Städtischen Krankenhaus in Bremerhaven zugeführt, doch ist er trotz seiner Verletzungen inswischen erlegen.
Ein entsehrer Zwangsjüngling letztgenomnen. In Altona fann die Gendarmerte eine Person festnehmen, die aus einer Zwangserziehungsanstalt entwichen ist und schon seit April gesucht wurde. Der Festgenommene hat schon schwere Sünden auf dem Kerbholz. In letzter Zeit soll der Entwichene und jetzt Festgenommene bei verschiedenen Landwirten gearbeitet haben, ohne daß es aber trotz stieliger Nachforschung gelang, ihn wieder zu fassen. Er konnte nunmehr in seiner Wohnung festgenommen und dem Antisozialisengewalt eingeleitet werden.
Fischdampfer-Bekehr. Zum Markt gehen am 10. 8.: „Gleimig“, Kapl. Kieme, in Altona; „Weihenfels“, Kapl. Gewald, in Altona. — Abfahrt am 10. 8.: „Erlauf“, Kapl. Strudmann, nach der Nordsee; „Gleimig“, Kapl. Kieme, von Altona nach der Nordsee; „Weihenfels“, Kapl. Gewald, von Altona nach der Nordsee.
Burhase. Olympia-Sieger Lammer festlich empfangen. Georg Lammer, der hier geboren ist und dessen Eltern hier in einfachen Verhältnissen leben, wurde bei seiner Ankunft in Burhase am Donnerstag festlich empfangen. Vorneweg eine Musikkapelle, hinterher der hiesige Turnverein und eine Reihe der hier weilenden Begehrt im. ging es vom Bahnhof zur Wirtshaus von Meier. Hier war ihm zu Ehren ein Kammer veranstaltet, wo die sportliche Tätigkeit des Olympia-Siegers gefeiert wurde.

Was sie zu erzählen mußte, erzählte sie ihm, es war wenig genau. Er ließ sich die letzten Worte seines Weibes immer wiederholen, er sagte selbst jede Silbe nach, und er konnte nicht herausfinden, als daß sie mit einer Züge ihn und das Kind verlassene hatte.
„Geopold, sei doch ein wenig achtsam,“ hat die Hanne, „laß mich aus, ich muß zu dem Baben, der Husten ist so — dein Kind ist krank, hörst du?“
„Es war noch —“
„Er nahm die Lampe und leuchtete dem Mädchen, das sorgfältig wie eine Mutter das Kind aufbuh.
„Da schon, Geopold, wie der Kleine fiedert.“ Mit dem Stiele eines Rößels drückte sie die Junge des Knaben nieder und schaute in sein Wändchen. „Ach mein!“ sagte sie erregt und ludte die Zähne zu verhaseln, „ich mein“, du sollst schnell einen Doktor holen, das wäre das beste.“
„Warum?“ fragte der Mann gedankenlos, denn das Bild seines Weibes flimmerte dort auf dem Putzblech, und er konnte an nichts mehr sonst denken als an sie. Wo, wo ist sie? ... Bei wem? ... bei wem? Derogott! — Er konnte nicht weiter fort mit seinen Gedanken, eiskalt riefelte und rann es ihm über den Rücken; er nahm das Bild und hielt es an als ob er es sein Recht nicht geben hätte, „Bei wem?“ murmelte er, und als er sich reben hätte, da hub auch sein Gehirn wieder mühselig zu arbeiten an. „Wohlleicht jetzt schon ein nichtsnutziges Weib.“ summte es in seinem Kopfe.
Das Bild glitt aus seiner Hand und fiel vor ihm nieder; er stürzte auf den Knabenboden und als er hinter dem grünlichen Glas ihr Gesicht herausfahen sah, trat er mit dem Abhah darauf, daß die Scherben knirschten.
(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

H. O. Weber — 60 Jahre! Zu seinem 60. Geburtstag übergibt H. O. Weber — der es immer anders macht als die andern — seinen zahllosen Freunden eine besondere Jubiläumsgabe, nämlich: „Nicht für Mädel“, Satiren, Briefe, 2 Bände, schon vor dem Kriege als einer unserer satirischen. Mit dem vorliegenden Bändchen „Nicht für Mädel“, dessen Titel seinen Inhalt schon läßt, hat er uns ein Buch voll trahlenden Humors, aber auch beißenden Wises geschenkt. Keine unersetzliche Alltagsabweichung ist für seinen lustigen Persönlichkeitsleben, aber kein Buch, das nicht in die Hand aller Schreiber und Leser aller Art Anerkennung finden muß, der Freund und Feind. Das Buch kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, 12. August, 10 Uhr: Predigt zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts des ersten Quartals. Matth. 23, 27. „Wollt ihr euch um Jesus sammeln?“ Pastor Daxm.

Kirche zu Heppens.

9 Uhr: Konfirmandenlehre, Waldhufen.
10 Uhr: Gottesdienst, Waldhufen.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag, abend 8 Uhr: Bibelstunde in der Frau-heim-Karion-Schule, Kirchweide.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Neuende.

Sonntag, den 12. d. M., 10 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Bamberg. — 11.15 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Mittwoch, den 15. d. M., 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenlokal, Bamberg.



Nach Dangast und Leuchtturm, „Arngast“ vom 12. bis 15. August.

Nach Dangast mit Dampfer „Dangast“: Sonntag, 12. 8.: Abgang ab M. 8.00 u. 18.00 Uhr. Dangast ab M. 11.15 u. 20.00 Uhr. M. = Retortboot.

Montag 13. 8.: Wilhelmshaven ab 9.30 Uhr. Dienstag 14. 8.: Dangast ab . . . 12.15 Uhr. Mittwoch, 15. 8.:

Zum Leuchtturm „Arngast“ und Besichtigung desselben.

Sonntag, 12. 8.: Abgang ab 9.00 u. 10.30 Uhr. Montag, 13. 8.: Abgang ab 9.30 u. 11.00 Uhr. Dienstag, 14. 8.: Abgang ab 9.30 u. 10.00 Uhr. Mittwoch, 15. 8.: Abgang ab 10.00 u. 11.30 Uhr. Rückfahrt etwa 1 1/2 Stunden später.

Konferenzen und Verkauf einzelner Fahrten bei ungünstiger Witterung vorbehalten.

Reisepfad Wilhelmshaven.

Fiat- und Hanomag-Vorführungswagen unter Preis.

H. Munderloh, Oldenburg a. O. Sangeltz. 73

Ferien-Sonder-Angebot!

Spotbillig! Zum Zuersten!

- Chevratt-Spangenschuhe in allen modernen Farben, Abs. L. XV, spotbillig 7.90
- Elegante Sandaletten hellfarbig, mit flachem Lederabsatz 8.90
- Feinfarbige Spangenschuhe mit Blattverzierung, Abs. L. XV., od. Trotteur . . . 10.90
- Schwarze Nubekschuhe mit Lackverzierung, sehr apart 12.90
- Braune Herren-Halbschuhe moderne Formen, besonders billig 13.90
- Herren-Sportstiefel schwarz und braun, wasserdicht, ganz besonders billig . . . 14.50

Gärtner-Schuhe

Nur Marktstrasse 38, Nähe Prinz-Heinrich-Strasse



Sonderfahrt nach Norderney

am Sonntag, dem 19. August 1928. Billige Fahrpreise.

Beginn des Fahrkartenverkaufs am 14. August 1928. Rechtzeitige Lösung der Fahrkarten wird empfohlen. Der Verkauf wird geöffnet, sobald die zur Verbilligung stehenden Plätze vergeben sind.

Station	1. Klasse	2. Klasse	4. Klasse
6.45 ab Wilhelmshaven am 23.29	7.20 RM.	5.50 RM.	
7.05 „ Sande	6.70 . . .	5.20 . . .	
7.19 „ Deitmühle	6.10 . . .	4.80 . . .	
7.30 „ Jever	5.50 . . .	4.60 . . .	
10.30 am Norderney 29 19.50			

Reichsbahndirektion Oldenburg.

Billig! Billig! abrt Auto-Weiß 1400

Hanfajaal

Jeden Sonntag Gemüll. Tanzkränzchen

Neue Burg!

Heute abend: Jazz - Musik!

Weltfrieden Oldenburg Fritz Zaage Sonntags Konzert

Nordseejazz

Sonntag, den 12. Aug. Grosses Canz-Kränzchen

AUTO-LIHS

Autu 356

+Diskret+

Frauenrat in allen Sälen.

Hysanko-Versand

Hannover 31 Drostestr. 13

Wapp-Strahler

Erstklassige Ersatz-Glöhbirnen

Wapp-Strahler

Erstklassige Ersatz-Glöhbirnen

Dampfer „Grüggott“

Abendfahrt in See

Sonntag, 12. August 1. Einfahrt 20.30 Uhr

Geschenkverteilung!

Zur Einmachzeit empfehlen wir: Konservendosen

Farb- und Fischdosen

sowie Oelkannen

G. Franke & Sohn

Schoner „Wangeroo“

Sonntag Fahrt in See: Vorm 9-12 nachm. 2-4, 4-8, 8-10 Uhr

Montag Fahrt nach Cuxhaven: Abfahrt 10 Uhr vorm. 1. Einfahrt: Rückkehr Dienstag abend Preis 8 RM.



Röstlich erfrischend

und nahrhaft sind köstliche Limonaden, selbstbereitet aus Reichels Limonaden-Sirup-Ertrafen

Sestprogramm

zur Verfassungsfeier am 11. und 12. August 1928 in den Jabelstätten.

Großer Sackel-Zug

Auftreten des Reichsbanners, der Sportler, Partei- und Gewerkschaftsmitglieder

Sonntag, 12. August:

Ab 8.30 Uhr morg.: Groß. Weiden durch die Spielmannschöre

Abends: Sommerfest im „Friedrichshof“ und „Schlichtebühnen“

Sestball

Zu diesen Veranstaltungen wird die republikanische Bevölkerung der Jabelstätte herzlich eingeladen.

VERMINDERUNG DER REIBUNG



Katzenkopfpflaster und Asphaltstraße — ein Unterschied wie Tag und Nacht. — Je glatter die Straße, je geringer die Reibung, um so besser für den Fahrbetrieb.

Reibung zu vermeiden, ist der Zweck der Schmierung! Ohne Schmierung fressen sich die Kolben des Motors fest, laufen die Lager aus. — Mit dem besten Öl läuft der Motor am besten, ohne Reparaturen und unter höchster Leistungsentwicklung.

STANDARD

MOTOR OIL



„Zuverlässig“

TEPPICHE, KÄSE, GARDIEN, TISCHE, DIVAN- und STEPPDECKEN o. Anzahl

10 Monatsrat, bei 100% Abl. Frankfurt a.M. 17. Schreiber Str. 10

LUCIFER Heilung

DRP. Schlauchlichtung für Fahrrad, Motorrad u. Auto. Generalvertrieb: Bädina Hüfingen, Schillerstraße 81

MONOPOL

Täglich Ränkestspiele. Vornahme u. beliebteste Ränkestspiele der Jabelstätte. — Erstklassige Hausmusik. Kapellmeister Abel.

Café - Tanzlokal - Bar

Deute 4-7 Uhr Tanz-Kafoee. Ab 8 Uhr abend: Auftreten erstklassiger Kabarettkräfte. Tanz, Humor, Stimmung.

Dampfer „Grüggott“

Abendfahrt in See

Kassenärztlicher Sonntagsdienst

für Mitglieder d. Reichs-Betriebsrestaurantfelle

Apotheken, Sonntags- und Nachtdienst.

Ab 13. August morgens: Einhorn-Apothek, Kieler Str. 17. Vom 13. August bis 19. August morgens: Reichs-Apothek, Königstraße 86.

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Nitzingen-Wilhelmshaven.

Mitgliederversammlung.

Zugabeformation: 1. Gehaltsbericht 2. Bericht vom internationalen Sozialkongress in Berlin. 3. Bericht Reichsbetriebsrestaurantfelle. 4. Vertriebsbericht. 5. Vertriebsbericht. 6. Vertriebsbericht. 7. Vertriebsbericht. 8. Vertriebsbericht. 9. Vertriebsbericht. 10. Vertriebsbericht.

Mitgliederversammlung.

Zugabeformation: 1. Gehaltsbericht 2. Bericht vom internationalen Sozialkongress in Berlin. 3. Bericht Reichsbetriebsrestaurantfelle. 4. Vertriebsbericht. 5. Vertriebsbericht. 6. Vertriebsbericht. 7. Vertriebsbericht. 8. Vertriebsbericht. 9. Vertriebsbericht. 10. Vertriebsbericht.

Der Rönig Kiste

GERHARD FIESELER

fliegt am Sonntag, 26. August, in Mariensiel (Flugplatz)

Beginn 3 Uhr.
Segelfliegen - Kunstflüge - Fallschirm-
abspaltung - Zielabwurf.

Gemischte Stafette:
Läufer - Radfahrer - Reller - Motorradfahrer -
Flugzeuge.

Badeordnung für das Strandbad Oldenburg

Auf Grund des Artikels 4, § 2b des oldenburgischen Gemeindefeges vom 7. Januar 1879 werden für das Strandbad die nachstehenden Vorschriften erlassen:

I. Der Verkehr im Strandbad.

1. Als Strandbad gilt nur der zwischen der Frauen- und Männerbadeanstalt gelegene Teil des Hunte-Wäfers.
2. Das Strandbad ist von morgens 6.30 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Falls der Verkehr es zuläßt, kann ein früherer Schluß des Bades angeordnet werden.
3. Fahnenmasten dürfen nur in Höhe von höchstens vier Meter aufgestellt werden.
4. Nicht gestattet ist:
 1. Das Mitbringen von Hunden.
 2. Das Betreten der Frauenbadeanstalt von Personen männlichen Geschlechts.
 3. Das Betreten der Männerbadeanstalt von Personen weiblichen Geschlechts.
 4. Das Verbringen von Bedürfnissen außerhalb der Bedürfnisanstalten.
 5. Das Liegenlassen und Verstreuen von Papier und sonstigen Abfällen; diese sowie Steine, Glasscherben usw. sind in die dazu bestimmten Behälter zu werfen.
 6. Das Mitbringen von Fahrrädern.
 7. Das Spielen mit Lederbällen, es darf nur der leichte Gummiball gebraucht werden.
 8. Spiele, die nach Ermessen des Aufsichtspersonals anständig wirken, darunter fällt auch das Untertauchen und das gemeinsame Hineinspringen in das Wasser.
 9. Das Würfeln im Strandbade.
 10. Das Werfen von Sand, Steinen oder sonstigen verletzenden Gegenständen, sowie das Bewerfen glimmender Zigaretten und Zigarren.

Getränke dürfen nur in Thermos- oder metallenen Fellschichten mitgebracht werden. Das Mitbringen von geistigen Getränken ist verboten.

Betrunkene sowie Personen, die mit anstößenden oder ekelregenden Krankheiten behaftet sind, ist das Betreten des Strandbades verboten.

II. Der Badeverkehr.

7. Erwachsene Personen dürfen nur in Badeanzug oder Sportkleid baden, Kinder unter 14 Jahren ist das Tragen von Badehosen gestattet.
8. Das Baden innerhalb des Strandbades geschieht unter Aufsicht des Bademeisters und seiner Gehilfen. Das Baden außerhalb des eingezäunten Strandbades erfolgt auf eigene Gefahr der Badenden.
9. Wertgegenstände werden auf Verlangen gegen Verabfolgung einer entsprechenden Kontrollmarke an der Anfallstafel unentgeltlich aufbewahrt. Die Kontrollausföndigung geschieht gegen Rückgabe der Kontrollmarke. Um übrigen wird für die Sicherheit der Kleidungsstücke und des sonstigen Eigentums der Badenden keine Gewähr geleistet.

Das Betreten der Wirtschaftsräume im Badeanzug ist verboten.

III. Schluß und Strafvorschriften.

11. Den Anordnungen des Badepersonals ist unbedingt Folge zu leisten.
 12. Zwiherhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nach den Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit entsprechender Haft bestraft.
- Personen, die wiederholt gegen diese Verordnung verstoßen oder durch ihr Verhalten Ärgernisse erregen, können von der Benutzung des Strandbades ausgeschlossen werden.

Oldenburg, den 1. August 1928.
Stadtmagistrat.
Dr. Goerlich

Oldenburg. Bekanntmachung.

Preisaußschreiben

betreffend die Stadtabendburger Kramerslotterie für die Errichtung von Kinderpflanzstätten.

Die Ziele der Stadtabendburger Kramerslotterie sollen in diesem Jahre als Kollonien für die Errichtung von Kinderpflanzstätten. Die Kollonien werden die Gewinne und die Rieten mit Zrotpfänden enthalten.

Hierzu werden zwei Preisaußgaben wie folgt ausgeschrieben:

1. Für künstlerische Gestaltung des Kolonialaufhangs ein farbloses Bild, das auf einem rechteckigen und deren Seitenlängen höchstens (Breite des Aufhangs) etwa 10:10 cm).
2. Originelle Zrotpfände für die Rieten (Spezialpreis und Vierzeiler, auch in plattdeutscher Sprache).

Für die beste Gestaltung des Preisaußhangs wird ein Preis von 100 RM. ausgesetzt, für die sechs vornehmsten Zrotpfände ein solcher von je 15 RM.

Die Entwürfe und Sprache sind mit einem Kennwort und einem verschlossenen Briefumschlag, der äußerlich das Kennwort angibt und den Namen des Abfassers enthält, bis zum 1. September 1928 an das Städtische Waptsamt, Markt 23, einzufragen.

Die Zrotpfände werden sämtlich Eigentum des Städtischen Waptsamts, ebenfalls der prämierte Preisaußhang.

Oldenburg, den 13. August 1928.
Stadtmagistrat. Waptsamt.

Landgemeinde Varel. Bekanntmachung.

Es besteht die Absicht, in den Monaten Oktober bis Dezember 1928 einen Kurort der Bäderbauabteilung einzurichten, wenn genügend Teilschneidmaschinen vorhanden sind.

Junge Mädchen, die gewillt sind, an diesem Kurort teilzunehmen, werden ersucht, sich bis zum 30. August d. J. beim Untereisen zu melden.

Vorgabe, den 9. August 1928.
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. Willen.

Rüstringen. RüstringerKrammarkt

Sonnabend, Sonntag und Montag (11. bis 13. August) auf dem Schützenplatz in Rüstringen.
Stadtmagistrat Rüstringen.

Nathausneubau Rüstringen.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau des Nathauses wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen unterliegen nach gegen Zahlung von 100 RM. in der Bauregistratur des Rathauses, Wilhelmshavener Str. 63, erhältlich, wo auch die Angebote verschließen und mit entsprechender Kalligraphie versehen bis zum Sonnabend, dem 26. August 1928, vorm. 11 Uhr, einzureichen sind. Zeichnungen liegen zur Einsicht aus.

Rüstringen, den 11. August 1928.
Stadtmagistrat. Hochbauamt.

Nathausneubau Rüstringen.

Die Maurerarbeiten für den inneren Ausbau des Rathauses werden hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen unterliegen nach gegen Zahlung von 500 RM. in der Bauregistratur des Rathauses, Wilhelmshavener Str. 63, erhältlich, wo auch die Angebote verschließen und mit entsprechender Kalligraphie versehen bis zum 24. August mittags 12 Uhr, einzureichen sind. Zeichnungen liegen zur Einsicht aus.

Rüstringen, den 11. August 1928.
Stadtmagistrat. Hochbauamt.

Knuiperhäuschen

von Paul & Konrad Fertig
find am Verlassungstage am 11, 12 und 13. August auf dem Schützenplatz.

Drucksachen liefern Paul Huq & Co.

Gänsefedern

hüllt... in die...
Gänsefedern...
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Wilhelmshaven: Karl Griffel, Roonstrasse, in Brake: Justus Thyseus, i. Fa. A. H. Arnold, Mitteldeichstr. 6, in Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethufer 9, in Varel: Karl Wehlan, Neumühlstr. 14, in Zetel: J. F. Koch.

Zurück Gustav Kuhlmann

Staatlich geprüfter
Dentist
Oldenburg
Hauptstraße 72.
Telephon 2181.

Bekanntmachung.

Schiffahrtsbehörden auf geperitem Schiegebiet der Jade-mündung und im Seegebiet.

1. Im Schiffsgebiet Wilhelmshaven finden Schiffahrtsarbeiten mit Rähnbatterien zu folgenden Zeiten statt:
Wangerooge: Vom 11. 9. bis 14. 9. 28 täglich von 09.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr;
Varel: Vom 14. 9. bis 14. 9. 28 täglich von 09.00 bis 12.30 Uhr;
Vom 15. 9. bis 20. 10. 28 täglich von 09.00 bis 06.00 Uhr.

Wilhelmshaven, am 21. 8. 28 (Rel.-Tag vom 19. 9. bis 22. 9. 28 (Rel.-Tag 23. 9.) von 09.00 bis 11.30 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr.

Das Schiegebiet ist begrenzt:
für Wangerooge: Im Norden durch den Weitengründ 83 Grad 55 Min., im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten nach Halifax Quebec Montreal

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Wilhelmshaven: Karl Griffel, Roonstrasse, in Brake: Justus Thyseus, i. Fa. A. H. Arnold, Mitteldeichstr. 6, in Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethufer 9, in Varel: Karl Wehlan, Neumühlstr. 14, in Zetel: J. F. Koch.

Bekanntmachung.

Schiffahrtsbehörden auf geperitem Schiegebiet der Jade-mündung und im Seegebiet.

1. Im Schiffsgebiet Wilhelmshaven finden Schiffahrtsarbeiten mit Rähnbatterien zu folgenden Zeiten statt:
Wangerooge: Vom 11. 9. bis 14. 9. 28 täglich von 09.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr;
Varel: Vom 14. 9. bis 14. 9. 28 täglich von 09.00 bis 12.30 Uhr;
Vom 15. 9. bis 20. 10. 28 täglich von 09.00 bis 06.00 Uhr.

Wilhelmshaven, am 21. 8. 28 (Rel.-Tag vom 19. 9. bis 22. 9. 28 (Rel.-Tag 23. 9.) von 09.00 bis 11.30 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr.

Das Schiegebiet ist begrenzt:
für Wangerooge: Im Norden durch den Weitengründ 83 Grad 55 Min., im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

für Varel: Im Norden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Süden durch die Weitengründ von Wangerooge, im Westen durch den Wangengründ 7 Grad 40 Min.

Bereinigete Frauenvereine der Stadt Oldenburg

Montag, den 13. August, 16.30 Uhr, im Garten der Union (bei höchstem Wetter im Saale)
Bericht über die 10. Frauenversammlung
Wer die Mitglieder aller angegliederten Vereine, bitte mitbringen.

Städtische Baugewerkschule Oldenburg I.O.

vorm. Großh. Baugewerk- u. Maschinenbau schule - Technikum - früher Varel, verlegt nach Oldenburg I.O.
Oldenb. Landesbaugewerkschule für Hoch- u. Tiefbau eingerichtet nach den Vorschriften für die Reichsanerkennung - Staatskommissare, Laboratorium für Zement- u. Betonversuch, Eisenbeton, Programm u. Ausrüstung kostenlos.

Bauschule Rastede.

von C. Rabbe, Vortrags- und Vorbereitungs auf die Meisterprüfung Programm frei.

Waren Sie schon

in der fabelhaften Ausstattungs-Revue der Russischen Kleinkunstbühne „Arlekin“ im Adler-Theater?

Nur noch bis 15. August
8.30 Uhr
Kleine Preise

Hanna Müller Heinrich Büsing

VERLOBTE
Varel, 12. August 1928

Um Sie zu über- zeugen

daß wir für Sie die richtige Einkaufsquelle sind, bringen wir Ihnen heute ein Angebot, welches Ihnen wie nie zuvor unsere überragende Leistungsfähigkeit vor Augen führt. Sie erhalten nur prima Qualitäten zu diesen Preisen und ist es für alle sparsamen Hausfrauen ein Gebot der Stunde, dieses Angebot zu prüfen.

DAMEN-WÄSCHE

Taghemd mit Trägern, oben ringsum Klöppelspitze, vorn zackig einges. Stick.	1.95
Taghemd mit Achselschluß, 3seitig reiche, gute Stickerei, gute Gebr.-Qualit.	2.50
Damen-Beinkleid Schlupfform, reich garn. mit fein. Klöppelsp., Stick.-Mot.	1.75
Prinzessrock oben u. unt. Val.-Sp., vorn ob. apart. Stick.-Einsatz, alle Weiten,	3.50
Damen-Nachthemd lachs- u. nilf., Bubenform, Krag., Weste u. Armans. weiß	3.50
Damen-Nachthemd weiß m. farb. Besatz, langer Arm, Bubenform	3.95
Damen-Nachthemd farb., m. lg. Arm, Weste, Krag. u. Armans. weiß, fl. Kurbelstick.	4.50

WOLLWAREN-TRIKOT.

Damen-Schlüpfer gute, feine Baumwolle, farbig	0.65
Damen-Schlüpfer feine echt Maco-Qualität resp. Kunstseide, fehlerfr. Ware	1.20
Damen-Schlüpfer la feine Kunstseide, in besonders großem Farbsortiment	1.60
Herren-Beinkleider feine macofarbige Qualität, alle Größen	1.10
Kinder-Pullover gute Qual., mit Kragen, farbig gemustert, alle Größen	2.75
Damen-Pullover gute Qualität, viele Dessins	4.75
Damen-Jacken moderne Streifen, helle Farben, reine Wolle mit Kunstseide	6.75



Vornehmer Frauen-Filzhut... 6,50 Entzückende Filzlocke apart gemustert... 4,75 Fescher Filz-Sporthut... 3,90 Elegante Filzlocke mit Malerei 6,90

BADE-ARTIKEL

Bademäntel in großer Auswahl, flotte Verarb., mod. Must., 16.50, 14.50	13.50
Bade-Capes in großer Auswahl, hübsch phantastev. Machart., 13.50, 11.50	9.50
Kinder-Bade-Capes in den Läng. 60-80, helle, frdl. Farbenstellg., 4.50, 3.75	2.95
Badeschuhe schwarz, Oberteil, mit genähter weißer Gummisohle . . . 1.95	1.25
Badehauben einfarbig und bunt, mit verstärktem Rand	0.20
Badelaken vielfarbig gemust., schwer. Zwirnkräuselstoff . . . 140/180, 10.50, 9.75	7.50

FÜR DIE REISE

Abteil-Koffer durchgefärb. Hartplatte m. umlaufd. Schlene, 2 Zugschl., 5.00, 4.75	4.50
Blusen-Koffer Vollrindled., braun, Florid. genarbt m. Moirefutt., 21.50, 17.50	14.50
Abteil-Koffer echt Vulcanfibre, mit uml. Schiene u. 2 pr. Zugschlöss., 9.75, 8.75	7.50
Blusen-Koffer Vollrindleder, Havanna platt. m. rund. Eck., 26.50, 24.50	22.50
Bahn-Koffer Fichtenh. mit Jutebez. und Oelfarben-Anstrich, 26.50, 24.50	22.50
Hutschachteln Autolux, weiche Taschenform mit Tragschlaufe, 40 cm	9.75

HERREN-ARTIKEL

Perkal-Oberhemd gute Qual., die neuest. Karo- u. Streif.-Dess., gefüßt. Brust	3.90
Zefir-Oberhemd gute Verarbeitung, gefütterte Brust, nur helle Karo-Muster	5.50
Weisses Oberhemd sol. Rumpfstoff, mit Karo-Batisteinsatz u. Klappmanschetten	4.25
Nachthemd aus gutem Cretton, mit waschechtem farbigen Besatz	3.90
Umlegekragen „Linz“, 4fach Maco, anerkannt gute Qualität	0.65
Selbstbinder große Auswahl, die neuesten Dessins, 1.25	0.45

STRÜMPFE

Kinder-Söckchen Baumwolle und reine Wolle, schwarz, nur kleine Größen	0.08
Damen-Füßlinge feine Baumwolle, schwarz, verstärkt	0.15
Damen-Strümpfe echt Maco, farbig, Doppelsohle, II. Wahl	0.88
Damen-Strümpfe feine, gute Waschkunstseide, fehlerfr. Qual.	0.88
Damen-Strümpfe feinsten Damenflor, in farbig, II. Wahl	1.25
Herren-Phantasie-Socken moderne elegante Muster, gute Qualität	0.95

GARDINEN

Spannstoff ca. 130 cm br., in entzück. neuen Ausführungen . . . Mtr. 2.10, 1.75	1.45
Gardinestoff doppelt breit, in vielen schönen Mustern Mtr. 1.95, 1.60	1.25
Mull ca. 120 cm breit getupft und gestreift . . . Mtr. 1.45, 1.20	0.98
Halbstores volle Größe geschmackvolle Muster 8.90, 5.90	2.90
Künstler-Garnituren teilig, in guten Qualitäten . . . 9.75, 6.75	3.90
Bettdecken 2bettig, gute Etablierte und Tüllqualitäten 11.75, 8.90	5.90

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN - WILHELMSHAVEN